

**Arbeitsgemeinschaft Bergischer
Ornithologen
(ABO)**



Berichtsheft Nr. 6 (1985)

B E R I C H T S H E F T NR. 6 (1985)

DER ARBEITSGEMEINSCHAFT BERGISCHER ORNITHOLOGEN - A B O -

INHALTSVERZEICHNIS

Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen ist ...	2
Schreiben Sie für unser Berichtsheft	2
Vogelkundliche Beobachtungen (Stefan Hubert)	3
Einige kritische Bemerkungen zu den Berichtsheften der ABO (Wilhelm Radermacher)	16
Zum Herbstzug der Kraniche 1984 im Bergischen Land (Stefan Hubert)	18
Wasservogelzählung am 17.3.1985 (Hans Flosbach)	23
Wie kalt war der Winter 1984/85? (Wilhelm Radermacher)	25
Wetter und Witterung im Jahr 1984 (Wilhelm Radermacher)	26
Irritierender Buchfinkengesang (Hans Flosbach)	29
Drei Vogelarten zur selben Zeit als Interessenten einer Schwarzspechthöhle (Wilhelm Radermacher)	30
Beobachtungen am Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>) (Harald Berghegger)	31
Erstnachweis für die Eiderente (<i>Somateria mollissima</i>) und die Bergente (<i>Aythya marila</i>) im Oberbergischen (Gero Karthaus)	32
Starker Befall von Mehlschwalben durch Lausfliegen (Gero Karthaus)	33
Silbermöwen an der Agger ausgesetzt (Gero Karthaus)	33
Tod von Waldkauzjungen durch vergiftete Ratten? (Gero Karthaus)	34
Fichtenkreuzschnäbel (<i>Loxia curvirostra</i>) am Mauerwerk eines Kamins (Johannes Riegel)	34
Tüpfelsumpfhuhn am Beverteich (Karl-Heinz Salewski)	36
Exkursionsbericht	36
Wasseramselbeobachtungen (Hans Flosbach)	37
Winter an der Sülz (Klaus und Daniel Buschmann)	38
Fledertierschutz -Erhalt einer Mausohr-Wochenstube- (Christoph Buchen)	40

Redaktion

Stefan Hubert, Overath und Johannes Riegel, Bergneustadt.

Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen
(ABO) ist ...

... eine Gruppe vogelkundlich interessierter Mitglieder vor allem der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) und des Rheinisch-Bergischen Naturschutzvereins (RBN). Wir sind kein "e.V." und erheben auch keine Beiträge. Gelder für Porto oder für den Druck dieses Heftes kommen ausschließlich aus kleinen Spenden zusammen. Mitmachen kann jeder, der wirklich mitarbeiten möchte. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft und können keine Kartelleichen gebrauchen. Etwa alle zwei Monate treffen wir uns zu interessanten Exkursionen im Bergischen Land. Zweimal jährlich kommen wir abends zusammen, um Beobachtungen des vergangenen Halbjahres auszutauschen und um zu diskutieren. Zur Zeit besteht die ABO aus rund 40 Mitgliedern.

Schreiben Sie für unser Berichtsheft

Haben Sie etwas, das wir hier veröffentlichen können? Bestimmt! Wie sie in diesem Heft sehen, beschränken wir uns nicht auf rein ornithologische Berichte. Bitte schreiben Sie die Artikel auf DIN A 4 - Blätter nach dem Muster dieses Heftes.

Wir wollen und können dem Charadrius, der Mitgliederzeitschrift der GRO, keine Konkurrenz machen. Vielleicht regt Sie die Mitarbeit an unseren Heften aber dazu an, auch einmal einen Artikel oder eine Kurzmitteilung für den Charadrius zu schreiben oder wenigstens interessante Meldungen für den Halbjahres-Sammelbericht der GRO einzureichen.

hk

V o g e l k u n d l i c h e B e o b a c h t u n g e n

Zeitraum: 16.III.1984 - 15.IX.1984

Melder: R.Bartholai (Ba), H.u.E.Berghegger (Be), G.Bornwasser (Bo), W.Breuer (Br), W.Chromow (Ch), H.Fett (Fe), H.Flosbach (F), M.Gerhard (Ge), F.Herhaus (Her), P.u.T. Herkenrath (He), S.Hubert (Hu), G.Karthus (Ka), F.-G. Kolodzie (Kol), J.u.M. van der Kooy (vdK), D.Otto (O), W.Radermacher (Ra), J.Riegel (Ri), B.Rohe (R), G.Rosahl (Ro), K.-H.Salewski (Sa), G.Schäfer (Sch), C.Steinhausen (St), P.Wester (We), K.Wienhold (Wi), R.Skiba (Sk),

Kürzel für häufig genannte Gewässer

Aggerstaufen: Brunohl ABR, Ehreshoven I u. II. AEI/AEII, Haus Ley AL, Wiehlmündem AWI; Bevertalsperre BS, Bevertsch BT, Grünewaldsee b. Overath-Untereschbach GRÜ, Stau Leiersmühle LEI, Lingesetalsperre LS, Neyetalsp. NEY, Wiehltalsperre WIE, Wuppervorsperre WUV,

Artenliste

H a u b e n t a u c h e r (Podiceps cristatus)

1 am 23.III. AEII (Hu, Ka), 2 am 28.III. WIE (Her), 7 am 3.IV., 5 am 8.IV., 6 am 11.VII. LS (F), 1 - 3 im IV, 2 am 18.V. BS (F, Sa).

R o t h a l s t a u c h e r (Podiceps grisegena)

1 am 12.VII. WUV (Sk)

Z w e r g t a u c h e r (Tachybaptus ruficollis)

nach Gewässern geordnet:

WUV: 39 am 17.III., 52 am 25.III., 45 am 30.III., 60 am 1.IV., 10 am 17.IV., 4 am 23.IV., 1 am 12.VIII. (Bo, F, Sk)

LEI: je 1 am 24.III., 20.IV. (F)

BT: je 1 vom 16.III. bis 26.IV. immer wieder, 3 am 9.IV., je 1 am 26.V. u. 25.VIII. (F)

LS: 1 am 8.IV. (F)

Aggerstaufen: Summe am 23.III. 65; Letzb. 25.IV. AL, nächste Beob. erst wieder ab 13.VII., in diesem Jahr wohl keine Brut (Ka)

GRÜ: je 1 am 13.IV., 3. u. 14.IX. (Hu)

G r a u r e i h e r (Ardea cinerea)

Immer wieder einzelne (1 bis 3) außer im IV im Naarbachtal, am 6.V.: 3, in Baumkronen rastend, wurden beim Abflug in der Nähe eines Krähenestes von einer Rabenkrähe heftig angegriffen. Sie flogen dabei viel mit ausgestrecktem Hals (Ra)

Brutplatz AWI vom Vorjahr aufgegeben, dafür ein neuer Nahe AEII, 3 Horste (Be, Ka).

H ö c k e r s c h w a n (Cygnus olor)

Auf AWI wiederum Brut, einschl. Nachgelege, mißglückt, ♂ tötete mehrere juv. Stockenten (Ka), auf BT ebenfalls erfolgloser Brutversuch (Ne)

R o s t g a n s (Casarca ferruginea)

1 ♂ am 23.III. AWI (Ka)

K a n a d a g a n s (Branta canadensis)

je 4 am 16.III. BS, am 3.IV. LS, am 5.V. Rü'roth überfliegend, 1 am 9.IV. AWI (Ka,F), F stellte 5 m Fluchtdistanz fest.

P f e i f e n t e (Anas penelope)

3 ♂ 4 ♀ am 24.III. NEY (F).

S c h n a t t e r e n t e (Anas strepera)

1 ♂ 1 ♀ am 20.III.NEY, am 8.IV. LEI (F), 1 ♂ am 23.III. AL (Ka).

K r i c k e n t e (Anas crecca)

1 ♂ 1 ♀ vom 16.III.- 13.IV. BT, 2 ♂ 3 ♀ am 25.III.Wupper b.Dahlhausen, 2 ♂ am 27.III. LEI (F,Ro,Sa).

K n ä k e n t e (Anas querquedula)

1 ♂ 1 ♀ vom 6.-13.IV. BT (F,Sa), 2 ♂ 1 ♀ am 20.IV.AEII, 1 ♂ am 7.V. AWI (Ka).

L ö f f e l e n t e (Anas clypatea)

bis zu 3 ♂ 1 ♀ bzw. 2 ♂ 3 ♀ vom 11.-21.IV.BT (F,Sa), 2 ♂ am 25.III. NEY (Bo).

K o l b e n e n t e (Netta rufina)

2 ♂ am 25.III. BT (Bo).

T a f e l e n t e (Aythya fuligula)

ca. 20 am 25.III. NEY (Bo), Letzb.: 8 ♂ 7 ♀ am 9.IV.BS (F), einige am 6.V. AWI (Ka).

R e i h e r e n t e (Aythya fuligula)

vom 31.III. an praktisch ununterbr. auf BT, max. 11 ♂ 8 ♀ am 24.+ 26.IV., aber auch 5 ♂ 3 ♀ am 8.V., 7 o 1 o am 26.V., danach 1 ♂ 1 ♀, am 19.VIII. dann 9 ♂ 8 ♀ (F,He), ca. 10 am 16.III., 2 ♂ 2 ♀ am 25.III. BS, 2 ♂ 4 ♀ am 20.III., 6 am 25.III. NEY, 1 ♂ 1 ♀ am 8.IV. LS, 1 ♀ + 1 juv, nicht ausgew. am 12.VIII. WUV (Bo,F,Sk) 3 ♂ am 23.III., 1 ♂ 1 ♀ am 24.III. AWI (Ka).

E i d e r e n t e (Somateria mollissima)

1 mauserndes ♂ am 10.VIII. AEI (Ka).

G ä n s e s ä g e r (Mergus merganser)

7 ♂ 8 ♀ am 20.III., 9 ♂ 7 ♀ am 25.III., 4 ♂ 2 ♀ am 27.III. NEY (Bo,F).

Z w e r g s ä g e r (Mergus albellus)

1 ♀ am 21.III. Zulauf AEII (Be).

M ä u s e b u s s a r d (Buteo buteo)

2 Bruten mit je 2 fl.juv. b. Wiehl (Wi), 2 Bruten mit je 1 fl.juv. im Abstand von ca. 120 m, Nähe Biebersteiner Weiher (Chr), Balz mit Kopula am 4.VI., spätes Datum, Friesenhagen (Kol).

S p e r b e r (Accipiter nisus)

Regelm. Auftreten Ränderoth, Ov.-Vilkerath, Meisenbach (Ka, O, Ra), Balz mit Brutverd., kein Horstfund b. Wiehl (Ch)
Bes.: 1 am 18.VIII. 15 Min. lang frei auf einer Stromleitung, ca. 50 m von einem ebenfalls frei sitzenden Turmfalken, AEII (Be).

H a b i c h t (Accipiter gentilis)

Einzelb. aus den Bereichen Meisenbach (6 mal je 1, 1 mal 2 von III - V), am 6.VI, GM, 4.VII. Morsbach, 5.IV. und 4.VII. Ov.-Vilkerath, 1 imm. am 5.IX. GRÜ (Be, F, Hu, Ra).

Brut mit 1 fl.juv. Bereich Wiehl (Wi).

Balzhandlungen in der Nähe eines Althorstes, keine Brut, Grenze Wiehl/ R'hof; Brut mit 2 juv, Mitte VII fl., Bereich GM-Rebbelroth (Chr).

R o t m i l a n (Milvus milvus)

Mögl. Brutgebiete (Beob. von III an durch den Sommer):

Ruppichterath (Brut prakt. sicher, wahrsch. 2 juv),

Bereich Wiehl-R'hof, W'fürth - H'Wagen;

Einzelb. außerhalb dieser Gebiete : 2 am 25.III. Wahner Heide, 1 am 30.IV. E'kirchen, 1 am 6.VII., 2 am 13.VIII., 1 am 19.VIII. Meisenbach, (Ba, Bo, F, He, Her, Ka, Kol, Ra, Sa, Sch, Wi, Chr).

S c h w a r z m i l a n (Milvus migrans)

1 am 7.IV. Kürten-Herweg (F)

W e s p e n b u s s a r d (Pernis apivorus)

je 1 am 22.V., 13.+ 20.VII., 4.+ 10.IX., letzterer nach SW, Meisenbach (Ra), 1 am 18.V. mit 3 Mausebussarden kreisend (Be), 3 am 20.VI. nach E, je 1 am 18.VII.+ 17.VIII., ale GL-Herweg (Fe), 2 am 18.VIII. Nümprecht (F), mehrere Beob. in VIII und IX. GRÜ, (Be, Fe, Hu), am 21.VIII. ein wahrsch. von dieser Art ausgegrabenes Wespennest, Sülz-ufer b. Ov.-Untereschbach (Hu).

K o r n w e i h e (Circus cyaneus)

1 ♂ 1 ♀ am 20.III. hoch nach E, Ov.-Untereschbach (Hu),

1 ♂ am 20.III. langsam nach N, Friesenhagen (Kol).

F i s c h a d l e r (Pandion haliaetus)

1 am 23.III. im Naafbachtal kreisend, dann nach NE (Ra),

1 am 6.IV. über Ov.-Vilkerath kreisend, dann nach SW (Be),

2 (-3) ab VIII Wiehl-Koppelweide (Ste), 1 vom 21.VIII.-

3.IX. GRÜ, wohl gleiches Ex. auch an GL - Grube Weiß (Be, Hu).

B a u m f a l k e (Falco subbuteo)

erfolgr. Brut b. W'fünth (F)

je 1 am 29.IV., 30.VI. (mit Beute), 3., 5., 13.VII. Nahe Meisenb. evtl. Brut in der weiteren Umgebung? (Ra)

1 am 1.IX. rufend in der Nähe eines früheren Horstes, Morsbach-Wendershagen (Kol).

T u r m f a l k e (Falco tinnunculus)

1 häufig auf einem best. Leitungsmast b. AEII, am 6.VII.

vergebl. Jagd auf Bachstelze, dann Insektenfang (Be),
1 BP mit 2 fl.juv.Steinbr. nahe Staumauer Aggertalsp.(Chr),
b. Meisenbach (wo der T. nicht Brutvogel ist) je 1
am 21.VII., 31.VII., 11.VIII., 16.VIII. (Ra)

K r a n i c h (Grus grus)

5.III.	wenige	12.30	Waldbröl ^{Nümbrecht} -Harscheid	
10.III.	50	13.00	GM	NE
	120	14.30	Hennef	
	2	nachm.	Rupp.-Rose	
	120	15.30	M'br.-Harscheid	
12.III.	32	18.50	Ov.-Weyerhof	
14.III.	50	13.00	Rvwald	
	50	16.30	Hohkeppel	
	2	?	BS	
15.III.	250	12.30	Rvwald	
	50	15.00	Hennef	
	200	16.50	NEY	
	200	16.50	W-fürth-Egen (wie vorh.?)	
	80	17.30	Rupp.-Rose	N
	100	18.00	Ruppichterorth	
	150	18.30	W'fürth -Egen	
	100	?	Marienheide	
16.III.	50	12.00	Leverkusen	
	90	15.15	BS	N
	100	17.30	Rupp.	
	50	17.45	"	
	80	18.00	W'fürth	
	300	18.00	M'br.-Harscheid	
	50	18.30	E'kirchen-Dörrenberg	NE
	?	18.35	Wildbergerhütte	NE
	?	20.00	Ründeroth	NE
	?	abends	Meisenbach	
	300	?	R'hof-Heienbach	
17.III.	55	14.50	Ov.-Weyerhof	
	30	15.22	Ründeroth	
	100	15.27	E'kirchen-Hollenberg	NE
	200	15.30	Hennef	
	70	15.40	M'br.-Harscheid	
	150	16.00	Rupp.-Schönenberg	
	160	16.00	H'wagen-Marke	
	250	16.00	BS	
	60	16.30	Rupp.-Schönenberg	
	100	17.00	W'fürth-Egen	
	200	17.30	Waldbröl	
	22	?	Odenthal	
	15	?	"	
	145	?	"	
18.III.	120	12.10	Rupp-Rose	NE
	8	16.45	Ov.-Weyerhof	
	320	18.30	Ov.-Weyernhof	
	100	18.40	Ründeroth	NE
	100	?	Odenthal	
19.III.	35	18.15	BS	
	48	18.35	Ründeroth	NE
20.III.	25	17.30	Friesenhagen	N
	120	17.30	Naaftachtal	NE
	106	17.55	Ründeroth	
	220	17.45	Rvwald	

noch				
20.III.	80	18.00	Rupp.	
	130	18.15	N'br.-Harscheid	
	160	18.15	Nümbrecht	
	250	?	Odenthal	
21.III.	100	16.35	Rupp-Rose	NE
	40	16.40	"	NE
	130	17.15	Friesenhagen ⁺	
	100	17.30	Hambuchen	
	78	17.40	Ründeroth	NE
22.III.	1 Zug	10.50	Meisenbach	
	60	16.55	W'fürth-Sanderhöhe	
	300	13.00	Rvwald	
	100	18.40	Meisenbach	
23.III.	100	18.00	Ruppichteroth	

+ besondere Staffelung:



Melder: Ba, Bo, Chr, F, Hei, Ka, Kol, Sa, Ra, R, We, H. Piper

Teichralle (*Gallinula chloropus*)

ca. 16 - 20 an der Agger (incl. Staustufen) in E'kirchen (Ka), Brutverdacht: 1 BP BS (He), 2 BP GRÜ, 1 BP Teich westl. Ov.-Immekeppel (Hu)

Bleßralle (*Fulica atra*)

insges. 86 am 23.III. Aggerstaustufen in E'kirchen (Ka), Bruten: 4 BP ABR, 12 BP AWI, 1 BP AL, 1 BP AEI (Ka), 2 - 5 BP BS (He).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Frühjahr:

21 Schwärme, insges. 1120 Ex. vom 14.III.-5.IV. Wiehl (Wi) 60 am 16.III., 20 am 25.III., je 1 am 8.+21.V. N'br.-Harscheid (R), 70 am 17.III. Wiehl-Drabenderh., 60+20+14+9 von 8.55 - 9.17 am 19.III. WI (Her), 250 am 19.III. nach N, R'hof-Löffelsterz, 50 + 100 am 20.III. Wiehl (Ge), 7 am 31.III. R'hof-Tilkh., 4 am 20.IV. R'hof-Noth. (Kol), 40 am 17.III. nach E, 25 am 20.III. nach E Meisenb. (Ra), 50 am 25.III. E'kirchen-Schnellenba. (Ka), 55 am 19.III., 150 am 23.III., 22 am 27.III., 20 am 2.IV. BAB-Auffahrt Ov., 2 am 27.III. Ov.-Alemich, 3 am 26.IV. GRÜ (Hu), 23 am 16.III., 39 am 17.III., 2+28+14+35+200 am 21.III., 12 am 24.III., 10 am 20.IV., 4 am 22.IV., 11 am 25.IV., 1 am 27.IV., 2+2 am 28.IV., 2 am 20.V., alle Ber. W'fürth, 5 am 24.III., 1 am 20.IV., 5 am 5.V., Ber. Kürten, an LEI vom 24.III. - 17.VII. immer wieder 1-6, 2 Gelege durch Hochwasser vern. (F)

weitere Brutplätze: mind. 7 BP BAB Auff. Ov. (4-er Gelege am 11.V. auf noch kahlem Maisfeld), 2 BP an der B55 östl. Ov.-Vilkerath, 1 BP Ov.-Alemich, neuer Brutplatz, ca. 1500m östl. und 100 m höher als der an der BAB-Auffahrt (Hu) Brutzeitbeob.: 2 am 20.V. W'fürth, 1 am 27.V. Rvwald, 1 am 8.VI. H'wagen (F),

Sommer-Herbst:

14+12 am 26.VI., 2 am 22.VIII. WIE (Her), 1 am 4.VII. Morsbach, 12 am 24.VII. H'wagen (F), 100 am 20.VII. WIE (Ri), 10 am 20.VII. nach W Meisenb. (Ra), 100 am 10.VIII. LEI (F),

Nachtrag Frühjahr: 90 am 18.III. Dhünntalsp. nach ENE (Sk) →

15 am 19.III., 50 am 20.III., 25 am 25.III. Rvwald(Bo).

F l u ß r e g e n p f e i f e r (Charadrius dubius)

2 Paare am 5.V. Rvwald-Krebsöge, Schotterfläche nahe der neuen Talsperrenmauer, dort am 16.V. 4-er-Gelege (Sk), vom 24.III.(früh!) - 11.VII. 1-5 Ex. LEI, 1 Gelege durch Hochwasser vern.(F),

vom 7.IV. - 1.IX.(spät!) bis zu 5 ad. GRÜ, mind. 2BP, 1 imm. unter ad. am 15.VIII. (Be, Fe, Hu).

B e k a s s i n e (Gallinago gallinago)

3 am 20.III., 1 am 6.IV.BT, 2 am 24.III. W'fürth-Niederbenningroth, 1 am 25.VIII. WUV, an LEI: 7 am 24.III., dann immer wieder 1 - 3 bis 4.V. (F, Sa).

W a l d s c h n e p f e (Scolopax rusticola)

1 am 3.IX., 20.40 h, mit Annäherung bis auf 1 m an den Beob., Wildbergerhütte (Kol)

R o t s c h e n k e l (Tringa totanus)

je 1 am 14.IV. und 30.VI. LEI (F)

G r ü n s c h e n k e l (Tringa nebularia)

1 am 24.IV., 2 am 26.IV., 1 am 5.V. LEI (F, Sa), 1 am 25.IV. AWI (Ka), 1 am 4.V., 2 am 15.VIII., danach immer wieder 1 bis 3.IX. GRÜ, Erstbeob. hier (Be, Fe, Hu).

W a l d w a s s e r l ä u f e r (Tringa ochropus)

(vom 18.II.) bis 7.V. immer wieder bis zu 4 LEI (F, Sa), 1 am 31.VIII. und 1.IX. GRÜ, Erstbeob. hier (Be, Hu).

B r u c h w a s s e r l a u f e r (Tringa glareola)

je 1 am 26.IV. und 11.V. LEI (F).

F l u ß u f e r l a u f e r (Actitis hypoleucos)

1 am 27.V.BS, 1 am 23.VII. Sibertalsp., 1 - 2 vom 26.IV.-19.V., 1 - 3 vom 11.VII. - 25.VIII. LEI (F), 1 am 5.V. Agger b. Runderoth, 1 am 18.VII. AEI, 1 am 18.V., 2 am 17.VII., 7 am 18.VII., 2 am 6.VIII. AEII (Be, Ka), 1 - 3 vom 7. - 31.VIII. GRÜ (Fe, Hu).

S i l b e r m ö w e (Larus argentatus)

3 wahrsch. dieser Art am 11.V. WIE nach E (Her).

L a c h m ö w e (Larus ridibundus)

5 am 16.III. BS, 25 am 24.III. Kürten (F), 1 ad. im Brutkleid am 16.VI. H'wagen hoch nach N (He).

H o h l t a u b e (Columba oenas)

3 am 21.III. W'fürth, zwischen ca. 100 Ringeltauben (F).

T u r t e l t a u b e (Streptopelia turtur)

1 am 25.IV. W'fürth, 1 am 19.V. Kürten, 1 am 30.VI. Lindlar-Holzer Alm (F), 1 am 26.V. IMMerkopf (Ka), 1 am 12.V. an altem Brutplatz, aber einziger Ruf des Jahres, Ov.-Steinenbrück (Hu).

T ü r k e n t a u b e (Streptopelia decaocto)

Brut auf völlig ungedecktem, fischgrätförmigen Querteil einer Fernsehantenne, ca. 1,5 m über dem Dachfirst, Brutbeginn unbek., 1 juv.fl. am 2.VI., Ov-Steinenbrück(Hu).

K u c k u c k (Cuculus canorus)

1 am 22.IV. Wiehl-Bierenbachtal (Ste), 1 am 23.IV. Altenberg, 1 am 5.V. Wipperfeld, 1 am 15.VIII. Nümbrecht (F), nach mehreren Jahren mit Einzelbeob. in 1984 vom 22.IV. bis 19.VI. regelm.Beob. Nahe Meisenbach (Ra), 1 am 11.VI. Friesenhagen (Kol).

U h u (Bubo bubo)

Aussetzen von 10 Ex. Anf.VIII Nahe Lindlar, mehrere Totfunde und Fänge (Ka).

W a l d k a u z (Strix aluco)

3 juv.fl. am 28.IV. Nistkasten, Ov.-Brombach, Bettelrufe am 20.V. aus Nistk., in der Nahe 3 unverz. Waldmäuse und Reste einer Singdrossel, Lindlar-Georgshausen (vdK), Brut ev. Kirche Ründeroth, Schleiereulenkasten, am 15.VI. 2 tote ältere juv. und 1 große tote Wanderratte im Kasten (vergiftetes Ex.eingetragen?), 1 juv. wurde von Anwohnern Anf. V. auf der Straße aufgegriffen und zur Aufzuchtstation Köln-Leidenhausen gebracht. (Ka).

G r ü n s p e c h t (Picus viridis)

je 1 am 27.III. und 3.IX. in bek.Brutgeoiert Friesenhagen (Kol) , mehrfach Familientrupp in VIII, GL-Grube Weiß(Hu)

G r a u s p e c h t (Pcus canus)

1 am 25.III. BS, 1 am 8.VIII. Wildbergerhütte (F), je 1 am 29.III. und 15.IV. an versch. Stellen Ründeroth, (Ka), 1 am 16.IV. GM, Ameisenfang (Br), 1 am 13.IX. lebhaft rufend, Meisenbach (Ra).

S c h w a r z s p e c h t (Dryocopus martius)

Brut bei Meisenbach, juv. anf.VI im Flugloch der Bruthöhle zu sehen (Ra)

1 am 25.III. Ov.-Steinebrück (Hu), 1 am 6.IV. Königsforst b.Ov.-Untereschb., trommelt und ruft (Fe), 1 am 23.IV. Wermelskirchen (F), 1 am 19.V. Wildbergerhütte, 1 am 28.VIII. Friesenhagen, 1 + 1 am 1.IX., Bereich Friesenhagen, versch. Platze (Kol), 1 im VII und VIII regelm. Ortsrand Ov-Vilkerath, 1 am 18.VIII. GM-Brunohl, Flug- und Balzrufe (Ka).

K l e i n s p e c h t (Dendrocopus minor)

1 am 4.V. Wiehl (Ste), 1 ♂ am 11.V., 1 (juv ?) ♂ am 3.VII. Meisenbach (Ra), 1 am 9.VIII. W'fürth-Höfren, 1 am 20.VIII. Wiehl (F).

W e n d e h a l s (Jynx torquilla)

1 am 2. und 4.V. rufend Wiehl (Ste), 1 am 9.V. rufend Königsforst (Fe), 1 am 26.VIII., 1 am 2.IX. erschöpft gef., nach Erholungspause frei, Ov.-Vilkerath (O), 1 Totfund am 3.IX., Bensberg, Anprall an Fensterscheibe (vdK).

H e i d e l e r c h e (Lullula arborea)

1 am 28.IV. W'fürth-Bochen (F)

F e l d l e r c h e (Alauda arvensis)

55 am 17.III., 60 am 18.III., 30 am 20.III. 32 am 25.III., 100 + 120 (Wetterflucht) am 3.IV., 56 am 4.IV. Meisenbach (Ra)(Zum Wintereinbruch siehe Rotadrossel!)

U f e r s c h w a l b e (*Riparia riparia*)

2 am 28.IV. (+6 Mehlschw. & Rauchschw.) 1 am 10.V. (+30 Mehlschw., 10 Rauchschw.) BT (Sa), 1 am 6.V. (mit Mehl- und Rauchschw.) ANI (Ka).

R a u c h s c h w a l b e (*Hirundo rustica*)

erstmalige Brut in einem seit längerer Zeit bestehenden Pferdestall, 3 juv. fl. am 1.VIII., Wiehl (Wi).

M e h l s c h w a l b e (*Dolichon urbica*)

Nur 2 BP gegenüber 8-10 in den Vorjahren in einer Kolonie in Eisenkonstruktion über einer Verladerrampe, W'bröl (Kol)

S c h a f s t e l z e (*Motacilla flava*)

je 1 am 28.III. und 18.IV., Rupp.-Rose (Ba), einige am 11.VI. N'brecht-Harscheid (R), 3 am 22.VIII. H'wagen (F), mehrere am 26.VIII. (mit Bachst.) Ov.-Vilkerath (O), 3 am 28.VIII., 12 am 13.IX. Meisenbach (Ra)

G e b i r g s s t e l z e (*Motacilla cinerea*)

Mit Sicherheit konnten 3 Bruten bei einem Paar festgestellt werden. Die Nester befanden sich in einem Strohschapel, die Entfernung zwischen den Nestern betrug ca. 30 - 50 cm. Flügge werden der 3. Brut nach dem 2.IX., Ov.-Vilkerath (O).

B a c h s t e l z e (*Motacilla alba*)

Nachdem am 10.III. die erste hier ankam, wurde die nächste erst am 15.III. hier gesehen. Am 17.III. dann auf Sturzacker eine Zuggesellschaft von 42 Ex., dann am 23.III. 6 und erst einige Tage später hier immer welche, Meisenbach (Ra). 28 am 30.III. auf frisch gegüllter Wiese R'hof-Löffelsterz (Ge), 20 am 26.VIII. auf gem. Wiese BGN.-Attenbach (Ri).

B a u m p i e p e r (*Anthus trivialis*)

größere Trupps, wohl Durchzügler: 16 am 26.VIII., 12 + 8 am 27.VIII., 15 am 30.VIII., Meisenbach (Ra)

W i e s e n p i e p e r (*Anthus pratensis*)

14 am 29.III. Ehresnoven (Ka), die ganze Brutsaison über zahlr. Beob. im Bereich der Gemeinden H'wagen - W'fürth - Lindlar, bemerkenswert: 2 + 10 am 31.III. W'fürth, 60 + 10 am 1.IV. H'wagen (F), außerdem: 1 am 14.VI. GM-Unnenberg, 2 am 4.VII. Morsbach, 1 am 17.VII. E'kirchen-Loope, 3 am 9.VIII. Bgn-Pernze, 2 am 18.VIII. N'brecht (F), 1 am 15.VII. Bgn-Attenbach, 1 am 23.VII. Bgn-Wörde (Ri).

N e u n t ö t e r (*Lanius collurio*)

1 am 23.V. östl. Ov.-Immekeppel (wie Vorj.!) (Fe), 1 am 3.VII. Lindlar-Mittelsteinbach, 1 am 31.VII. W'fürth-Hintermühle, 1 am 7.VIII. R'hof-Eckenhagen (F), 2 BP im mittleren Naafbachtal (Ra)

R a u b w ü r g e r (*Lanius excubitor*)

2 am 18.III. Vorstau WIE (Kol), 2 am 5.V. Kürten, unterh. kl. Dhünntalsp., 1 am 14.VIII. WIE (F), je 2 am 4., 5., 17., 18., 1 am 19. und 28.VIII. Bgn-Attenbach, 1 am 31.VIII. Bgn-Baldenberg (Ri)

Was s e r a m s e l (Cinclus cinclus)

2-3 BP Bröl b. ~~W'~~bröl — Benroth (R) , fertiges Nest am 17.III., Leppe b. E'kirchen (Ka), 1 Paar bauend, 27.III. Schlingbach nahe Agger, Ov.-Vilkerath (Hu), 1 brüt. am 9.V. Saurental, Rupp. (Ba), 1 imm am 6.V., Totfund auf Straße Ov.-Halfenslennefe (vdK)

F e l d s c h w i r l (Locustella naevia)

1 am 5.V. Dhünntalsp., Kürten (F), 1 am 8. u. 16.V. Ov.-Steinenbrück (Hu), 1 am 9.V. WIE (Her), 1 am 18.V. Königsfurst, nahe Ov.-Untereschbach (Fe)

S u m p f r o h r s ä n g e r (Acrocephalus palustris)

1 am 2.VI. GM-Drieberhausen, 1 am 9.VI., 23.VI., 11.VII. LEI, 1+1+1 am 13.VI. um Lindlar, 1 am 23.VI. M'heide-Linge (F), 1 am 3.VI. AL, 2 ♂ am 12.VI. E'kirchen-Ehreshoven, 2 ♂ am 13.VI. E'kirchen-Grünscheid (Ka), 2 ♂ am 1.VI. GL-Grube Weiß (Hu).

T e i c h r o h r s ä n g e r (Acrocephalus scirpaceus)

1 am 29.V., 2 am 5.VI., 1 am 11.VI. BT (Sa), 1 am 3.VI. GM-Berghausen (F).

G a r t e n g r a s m ü c k e (Sylvia borin)

Brut nach Balz am 24.IV. Wiehl (Her), 3 sing. ♂ auf 9 ha am 1.VI. GL-Grube Weiß (Hu), je 1 sing. ♂ am 23.VI. E'kirchen-Kaltenbach, 24.VII. Ründeroth (Ka).

K l a p p e r g r a s m ü c k e (Sylvia curruca)

1 ♂ am 11.V., singt stundenlang, längste Str. 40 sec., W'bröl (Kol), Brut Anf. VI in 2 m Höhe, Holunder am Haus, ~~Waldbröl~~ — Benroth (R)

D o r n g r a s m ü c k e (Sylvia communis)

1 am 10.V. Bröl b. ~~Waldbröl~~ — Benroth, Brut (R) 2 sing. ♂ auf 9 ha am 1.VI. GL-Grube Weiß (Hu), an 2 Stellen d. weiteren Umgeb. zur Brutzeit, nachdem im Vorj. während der Brutzeit keine gesehen wurden, Meisenbach (Ra)

S o m m e r g o l d h ä h n c h e n (Regulus ignicapillus)

je 1 sing. ♂ am 19. u. 20.IV., H'wagen, Zug?, mehrere sing. ♂ am 16.VI. westl. BS (He).

G r a u s c h n ä p p e r (Muscicapa striata)

4er-Gelege am 15.VI. Halbhöhle, H'wagen (He), Brut in einem Meisenkasten, ~~Waldbröl~~ — Benroth (R) .

T r a u e r s c h n ä p p e r (Ficedula hypoleuca)

1 am 25.IV. W'fürth-W'feld, 2 am 28.IV. W'fürth-Isenburg, 10 am 12.V. Rundweg NEY, 1 am 25.V. W'fürth-Kreuzberg, 1 am 6.VI. GM-Bruch (F), 1 fütt. am 16.VI. H'wagen, 1 am selben Tag H'wagen (Wald) (He), 1 dunkelbr. ♂ insp. am 21.IV. Matold-Nistk., juv. flügge am 22.VI., GM, Nest mit toten juv. GM-Grotenbachteich (Br), 1 ♂ 21.IV., insp. vorj. Bruthöhle, je 1 am 25.IV., 30.IV., 3.V., 13.VII. alle Großber. Ründeroth (Ka), 1 schw.-weißes ♂ am 1.V. GM-Hunstig, 1 ♂ am 2.V. WIE (Her), je 1 am 3. u. 7.V. N'brecht-Harscheid (R), 1+1 am 27.IV., 1 am 28.IV., alle m. braun, 1 am 29.IV., 1 am 30.IV. beide schw. weiß, 1 am 1.V. braunschw., 1 am 8.V. hell graubraun, 1 am 16.VIII., alle Meisenbach (Ra)

B r a u n k e h l c h e n (Saxicola rubetra)

1 ♂ 1 ♀ am 24.IV. E'kirchen-Remerscheid (Ka), 4 am 24.IV. 1 am 4.V. N'brecht-Harscheid (R)), 1 am 25.IV. W'fürth-Wipperfeld, 5 am 28.IV. W'fürth-Isenburg, 1 am 5.V. Kürten-Wolfsorth, 1 am 19.V. Kürten-Unterbersten (F), 1 am 25.V. Ov.-Brombach (vdK), 4 am 26.VIII. Ov.-Vilkerath (O), an 8 Tagen in der Zeit vom 14. - 29.VIII. 2/2/3/4/2/1+1/2/1/, dann noch 1 am 17.IX. Meisenbach (Ra), 1 am 1.IX. AEII (Be).

G a r t e n r o t s c h w a n z (Phoenicurus phoenicurus)

Brut: am 21.IV. erstmals ♂ anwesend, juv. flügge am 9.VI., Halbhöhle! GM (Br)
mit Vermerk "keine Brut": 1 ♂ 1 ♀ vom 17.-20.IV. Rupp.-Rose (Ba), 1 sing. ♂ 27.-30.IV., 1 ♀ am 10.VIII., 1 am 13.IX. evtl. ♂ in Umfärbung, Meisenbach (Ra), 1 ♂ am 30.IV. Bgn.-Wieden (Ri),
Einzelbeob. sonstiger Art: je 1 sing. ♂ am 30.IV. Osberghausen, 31.V. E'kirchen-Hollenberg, 12.VI. Runderoth (Ka) am 8.VI. Ov.-Alemich (Hu), je 1 am 25.IV. W'fürth-Wipperfeld, 28.IV. W'fürth-Isenburg, 5.V. Kürten, 19.V. Lindlar-Linde, 23.V. Lindlar-Breun, 26.V. W'fürth-Oberschwarzen, 31.V. Lindlar-Holz, 5.VI. GM-Hülsenbusch, 12.VI. Runderoth, 2 am 26.VI. Lindlar-Altenlinde (F), 1 sing. ♂ am 14.VI. H'wagen, je 1 sing. ♂ am 16.VI. H'wagen-Bergerhof, -Aue, -Berghäuser Busch, -Neuenherweg, letztes mit eigenartigem Gesang: Jede 2. Strophe endet mit Klappern wie Klappergrasmücke (He)

N a c h t i g a l l (Luscinia megarhynchos)

1 sing. ♂ am 15.V., nachmittags, N'brecht-Harscheid (R)

S t e i n s c h m ä t z e r (Oenanthe oenanthe)

1 ♂ am 24.IV. E'kirchen-Remerscheid (Ka), 3 am 27.IV. W'fürth-Sonnenberg, 1 am 28.IV. W'fürth-Bochen, 1 am 22.VIII. H'wagen-Niedergurghof, 2 am 23.VIII. W'fürth-Thier (F), 1 ♂ am 16.V., 1 ♀ (oder Schlichtkleid) am 11.VIII., 2 dto. am 26.VIII. Meisenbach (Ra), 1 am 18.VIII. Bgn.-Attenbach (Ri)

W a c h o l d e r d r o s s e l (Turdus pilaris)

150 am 24.III. Kürten-Dahlerhöhe, 800 am 4.IV. (mit mehr Rotdr.+Staren) Lindlar-Frangenberg, 50 am 22.IV. W'fürth-Bochen, 100 am 28.IV. W'fürth-Isenburg (letzte beide späte Zugdaten) (F), einzelne und kl. Trupps im ganzen Zeitraum, 50 am 3.IV. mit vielen Rotdr. Meisenbach (Ra), 100 2.+3.IV. W'bröl-Niedergeilenhausen, 2-3 BP im Garten N'brecht-Benderoth (R), 800 am 30.III. Wiehl-Drabenderhöhe, 200 am 20.IV. mit Staren Runderoth (Ka), 400 am 17.VIII. u. 19.VIII. Bgn.-Attenbach, eine W. 2mal von Raubwürger attackiert, einige W. vertreiben Turmfalken (Ri)

R o t d r o s s e l (Turdus iliacus)

1000 am 26.III. Rvwald-Dahlhausen (Ro) 3+50 am 24.III. Kürten, 5+30 am 25.III. H'wagen-Steinberg, 3+6+17+30+50+120+200 am 6.IV. Kürten, 50 am 7.IV. Bechen, 12+20 am 8.IV. LS, 9+20 am 12.IV. W'fürth-Wipperfeld, 1 am 20.IV. Lindlar-Linde (F), 600 am 30.III. Wiehl-Drabenderhöhe (Ka), 20+20 am 24.III., 150 am 27.III. 12 am 28.III. 14+2 am 29.III. 700+800 am Vorm., am Nachm. oft große Schwärme am

2.IV., 50+300+60+600 von 8.30-11 h am 3.IV., 45 am 4.IV., 150 am 5.IV., 2 am 12.IV. Meisenbach (Ra), 25+20+500+400 am 2.IV., dann bis zum 5.IV. hunderte, Ruppichteroth (Ba), 80 am 4.IV. Ov.-Steinenbrück, Schwärme sind sonst hier relativ selten (Hu).

Der Wintereinbruch mit geschl. Schneedecke für ganz Deutschland, außer für das wstl. Bessische Land, zu Anfang IV machte sich deutlich bemerkbar!

R i n g d r o s s e l (Turdus torquatus)

2 am 21.IV. N'brecht-Harscheid (R), 1 am 7.u. 8.V. Bgn.-Wiedenest (Ri).

A m s e l (Turdus merula)

Am 14.IV. am Waldrand auf Fahrweg Schalenreste von einem, wahrsch. sogar zwei, frischen Eiern, mit Dotterspuren, sehr frühes Datum für hiesiges Waldgebiet! Meisenbach (Ra).

S c h w a n z m e i s e (Aegithalos caudatus)

Nestbau beob. am 7.IV. N'brecht-Harscheid (R).

G o l d a m m e r (Emberiza citrinella)

50 von Ende III. bis mind. 7.IV. in Hühnerhof, Bgn-Pernze (Ri)

R o h r a m m e r (Emberiza schœniclus)

1 am 15.III. M'heide-Mittelweg, 3 am 15.III. W'fürth-Hollmünden, 1 am 31.III. W'fürth-Heid, ab 14.IV. regelm. 1 an LEI, ab 20.III. - 19.VIII. regelm. 1 - 4 BT (F, He) einzelne am 18., 21., 25.III. Rvwald (Bo), je 1 ♀ am 18.III., 23.III., 3.IV. versch. Stellen Naafbachtal (Ra), 4 ♂ am 20.III. Ov.-Untereschbach, 2 ♂ am 27.III. Ov.-Bernsau (Hu), 1 ♀ am 23.III. AGR, 1 ♀ am 29.III. AEII, 1 ♂ am 12.VI. AEII (Ka)

B u c h f i n k (Fringilla coelebs)

mind. 1000 am 4.IV. Lindlar-Linde mehrere Min. lang nach S (!) ziehend, mit Bergfinken (nicht feststellb. Anteil) (F), 25 fast nur ♀ am 28.III., 150 u. mehrfach 20 fast nur ♀ am 29.III., 80 davon höchst. 5 - 6 ♀ am 31.III. 60 + 150 überw. ♀ am 3.IV., 30 (♀ : ♂ ca 1:1) am 13.IV. (Ra) Wintereinbruch Anf. IV !
60 bereits am 17.VIII., danach immer wieder oft bis 60 Meisenbach (Ra).

B e r g f i n k (Fringilla montifringilla)

1 am 19.III., dann mind. 20 000 am 4.IV. (siehe Charadrius 3/1984 S. 183) (Ra) 16 am 3.IV. W'bröl-Benroth (R), 50 am 6.IV., 15 am 12.IV., Ov.-Steinenbrück (Hu) auch hier Wintereinbruch, (Ra-Meldung für Meisenbach!)

G i r l i t z (Serinus serinus)

1 Paar Mitte/Ende V Bgn.-Wiedenest (Ri), mehrere Bruten in Ränderoth (Ka).

Z e i s i g (Carduelis spinus)

1 intensiv sing. ♂ am 23.IV. Rvwald-Krähwinklerbrücke (Sk)

H ä n f l i n g (*Carduelis cannabina*)

Frühe Schwarmbildung in diesem Sommer: 100 am 15.VII.
Bgn.-Wörde (Ri), mehr als 200 am 24.VII. W'fürth(F),
25 am 8.VIII. Meisenbach (Ra) .

F i c h t e n k r e u z s c h n a b e l (*Loxia curvirostra*)

Oberbergisch: Viele Nachweise durchgängig bis 14.VIII.,
dabei einmal Brutverdacht (Rvw.-Krebsöge)
Rheinisch-Bergisch: Viele Nachweise bis 3.VI., dabei
einmal mind. 4 imm. unter 8 am 1.VI. GRÜ (Ba,F,Fe,Hu,
Ka,Kol,Sk).

K e r n b e i B e r (*Coccothraustes coccothraustes*)

Nest mit 4 Eiern am 21.V. Wiehl-Hübender (Wi), 25 im
Schwarm bereits am 27.VIII. Naafbachtal (Ra).

S t e r (*Sturnus vulgaris*)

2000 am 2.IV. W'fürth-Flugplatz, mit 50 Wacholderdr.(F)
300 am 2.IV. Bgn.-Wiedenest; suchten Nahrung in ca.5cm tie-
fem Schnee (Ri).

E i c h e l h ä h e r (*Garrulus glandarius*)

21 am 24.VIII. W'fürth-Unterdierdorf (F)

D o h l e (*Corvus monedula*)

15 am 21.III. W'fürth-Isenburg, einige am 24.III. mit
Saatkrähen über W'fürth-Sanderhöhe (F), 10 am 23.III.
unter 150 Saat-u.Rabenkrähen AEII(Hu), 5mal Einzelpaare
im (Buchen-)Brutgebiet am 27.III. Friesenhagen (Kol)
wegen häufiger Beob. Brutverd.Schloß Homburg (Ste).

S a a t k r ä h e (*Corvus frugilegus*)

ca. 150 - 200 am 23.III.AEII (Hu,Ka), 100 am 21.III.
W'fürth-Isenburg, 310 am 24.III. über W'fürth-Sanderhöhe,
(F), 150 am 21.III. nahe H'wagen (Ro), 35 am 18.III.mit
30 Rabenkr., 15 am 25.III. mit 12 Rabenkr. Ov.-Lolsberg
(We), mehr als 80 am 25.III. Oberbierenbach(Ge), 2BP
(wahrsch.) im NSG W'bröl-Benroth, mehr als 50 Horste in
Waldbröl(R), Brutplatz Oberwiehl siehe ABO-Berichtsheft5!

R a b e n k r ä h e (*Corvus corone*)

Sommerschwärme: je 60 am 26.u.28.VI, 40 am 18.VII., 20
am 23.VII., 45 am 27.VII., 25 am 22.VIII.Meisenbach(Ra),
55 am 20.V.W'fürth-Isenburg, 50 am 2.VIII.W'fürth-Egen,
66 am 20.VIII.Wiehl-Kleinfischbach(F), 130 am 18.VIII.
Bgn.-Attenbach(Ri), 20 - 30 regelm. Wiehl-Harscheid(R)

.....
Bearbeiter:Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11,
5063 Overath

	Erstbeob./Erstges.	Letztbeob.
Mauersegler	28.IV.AWI 5.V. Ov.-Steinenbr. 12.V.Bgn.	4.VIII.Wiehl
Feldlerche	28.III.Rupp'roth	
Rauchschwalbe	1.IV.Wuppertal 5.IV.Ehresh. 11.IV.Ov.-Steinenbr. 18.IV.Bgn	
Mehlschwalbe	27.IV.Ehresh. 3.V.Ov.-Steinebr.	6.IX.Brutp. Ov.-Steinenbr.
Bachstelze	17.III.Reichshof 18.III.Rvwald	
Baumpieper	15.IV.Ründeroth	
Mönchsgrasmücke	15.IV Ründeroth 22.IV.Ov.-Steinebr.	
Klappergrasmücke	22.IV.Ov.-Steinenbr. 10.V.Rupp'roth	
Fitis	15.IV.Ründeroth 17.IV.Ov.-Steinenbr. 18.IV.Bgn	
Zilpzalp	20.III.Ov.-Untereschb. 28.III.Rupp'roth 29.III.Ründeroth	
Waldlaubsänger	1.V. Rupp'roth	
Singdrossel	18.III.Ründeroth	
Waldbaumläufer	17.III.E'kirchen	
Goldammer	17.III.E'kirchen	
Girlitz	19.IV.Ründeroth	
Hänfling	18.IV.Ov.-Steinenbr.	

Einige kritische Bemerkungen zu den Berichtsheften der ABO.
von Wilh. Radermacher

Im letzten Rundschreiben der ABO wurde um kritisches Lesen der Berichtshefte und um Anmerkungen dazu gebeten. Weiter wird dazu aufgefordert, Berichte usw. für diese Hefte zu schreiben. Ich möchte dazu nun einige Anmerkungen machen. Wenn auch unsere Berichtshefte nicht mit anderen ornithologischen Zeitschriften konkurrieren wollen und können, möchte ich doch verlangen, daß in ihnen nur einwandfreie Beobachtungen beschrieben oder für die Berichte von guten Vogelkennern gemeldet werden. Zu diesem Thema gab es u.a. auch einmal eine Arbeit von einem guten Ornithologen (Fenk) in den 30er Jahren in den Mitt.ü. die Vogelwelt mit der bezeichnenden Überschrift „Nur Kenner sollen schreiben. Wie aber werde ich Vogelkenner?“ An diese Arbeit muß ich immer wieder denken, wenn ich verschiedene Berichte kritisch lese. Zum guten Kennenlernen der Vogelwelt gehört neben ständigem Beobachten - auch von weit verbreiteten und immer zu sehenden Arten, und nicht nur die Jagd nach Seltenheiten - auch ständiges Studium ornithologischer Fachliteratur, Bücher und Zeitschriften. Mit einem einzigen Bestimmungsbuch, so gut es auch erscheinen mag, kann man da kaum zurecht kommen. Bei der großen Anzahl guter Bücher und Zeitschriften, die es jetzt gibt, ist es heute verhältnismäßig leicht, Vogelkenner zu werden. Ohne Berücksichtigung von Fachliteratur kann man aber wohl kaum beurteilen, was berichtenswert und für die meisten Leser von Interesse ist. Außerdem wäre noch zu sagen, wer vernünftigen Vogelschutz betreiben und vertreten will, muß zuerst die Vogelwelt und ihre Stellung in der gesamten Natur richtig kennen und beurteilen lernen. Manch einer nennt sich Vogelschützer, gibt im Winter große Summen für Vogelfutter aus, verfüttert dieses dann meistens an ungefährdete Arten, hat aber kein Geld, oder will keins ausgeben für gute Bücher und Zeitschriften, die er eigentlich unbedingt zu Vogelschutzfragen benötigt.

Wird nun über eine Beobachtung berichtet, oder gemeldet, muß sie gut belegt sein. Ein guter Beobachter und Vogelkenner setzt auch mal ein Fragezeichen zu seinen Beobachtungen. Außer dem Was, Wann und Wo beobachtet wurde, ist in vielen Fällen auch hinzuzufügen, warum die Beobachtung mitteilenswert ist, ob als Bestätigung einer Feststellung eines anderen Ornithologen, oder auch abweichendes Verhalten usw. So ist z.B. eine Meldung über ein Teichhuhn(-paar), einem überall verbreiteten Vogel, auf einem kleinen Gewässer bei einer einmaligen Exkursion doch wohl vollkommen uninteressant für den Leser. Sie hätte nur dann einen Wert, wenn sich z.B. durch langjährige Beobachtungsreihen an dem Gewässer eine Veränderung im Bestand des Vogels ergeben hätte.

In diesem Zusammenhang möchte ich jetzt etwas über eine Meldung (es gibt deren noch mehr) im letzten Berichtsheft Nr.5 sagen, die scheinbar einige der vorher gestellten Forderungen erfüllt. In der Zusammenstellung „Vogelkundliche Beobachtungen“ wird gemeldet „5 Fitisse am 23.X. Nähe Rös-rath (Schä)“. Dazu wäre zu sagen: 1. Das Datum liegt unge-

wöhnlich spät, könnte aber schon möglich sein. 2. Aber 5 Fitisse zusammen ist sehr fraglich, denn außer der Brutzeit sieht man selten mehrere zusammen. Auch geht aus der Meldung nicht hervor, ob sie vielleicht einzeln gesehen wurden. 3. Als wichtigster Punkt; woran hat der Melder die Art erkannt? Selbst erfahrene Freilandbeobachter trauen sich nicht zu, eine einwandfreie Artbestimmung, ob Fitis oder Zilpzalp zu geben, wenn sie den Gesang nicht hören, denn dieser ist das einzige sichere Kennzeichen, beide Arten zu unterscheiden. Aber gesungen haben diese 5 Vögel doch wohl am 23.X. nicht mehr! So wie die Meldung gegeben wurde, ist sie vollkommen unglaublich. Wäre die helle Beinfarbe angegeben worden, als ein auch nicht ganz sicheres Kennzeichen gegenüber den meist dunklen Beinen des Zilpzalps, und wäre das Ganze mit einem Fragezeichen versehen worden, wäre die Meldung eventuell noch von einigem Interesse. Für einen Leser, der in der Vogelbeobachtung und -kunde noch ein Anfänger ist, wie wir deren doch noch einige in unseren Reihen haben, kann diese Meldung völlig falsche Vorstellungen über das Verhalten und die Lebensweise des Fitis ergeben.

Diese kritischen Bemerkungen zu nur einer zweifelhaften Meldung mag hier genügen. Weiter ist mir aufgefallen, daß in „Vogelkundlichen Beobachtungen“ in erster Linie Meldungen über Vögel an Gewässern gebracht werden. Es ist ja gut, diese Gewässer zu erforschen, auch interessant, dort hin und wieder eine seltene Art zu sehen, aber systematische Beobachtungen an anderen, auch weit verbreiteten Arten, können oft auch sehr wichtige Ergebnisse bringen. Ich habe den Eindruck, daß sich viele Beobachter fast nur an diesen Gewässern hier im Bergischen Land aufhalten. Es sind das doch alles keine natürlichen Gewässer, sondern nur von Menschenhand angelegte Staustufen, Talsperren usw., die auch eine große Bedeutung für viele Vögel im hiesigen Gebiet haben. Warum wenden sich dann aber so viele Naturfreunde und Ornithologen, nicht nur Mitglieder der ABO, sondern auch des RBN, so gegen einen weiteren Talsperrenbau, wenn sie andererseits ihre Hauptbeobachtungstätigkeit fast nur an künstliche Gewässer verlegen?

Mit meinen Ausführungen will ich angehenden Ornithologen nicht die Freude an unserem so schönen Hobby verderben, sondern veranlassen, daß sie sich noch intensiver damit beschäftigen, sich die Kenntnisse aneignen, die notwendig sind, auch Berichte zu schreiben, die anderen Vogelkundlern etwas sagen. Derartige Berichte gibt es in unseren Heften auch in großer Zahl.

Anschrift des Verfassers:

Wilhelm Radermacher, Meisenbacher Str. 87,
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Berichtigung zum "Berichtsheft Nr. 5 (1984)"

S. 31, 2. Zeile von unten: Auf der Exkursion "Längs der Wiehltalsperre" wurde der Teichrohrsänger nicht festgestellt.

Zum Herbstzug der Kraniche 1984 im Bergischen Land

Von Stefan Hubert, Overath

Erfassungsmethode

Ende Oktober 1984 wurde in den beiden regionalbezogenen Tageszeitungen eine Bitte um Meldungen von Kranichbeobachtungen an den Verfasser veröffentlicht. Weiterhin wurden die ABO-Mitglieder gebeten, entsprechende Beobachtungen mitzuteilen.

Es liefen insgesamt knapp 300 Einzelmeldungen ein, davon ca. 150, z.T. zeitgleich mit der Beobachtung, per Telefon.

So wurde der Kranichdurchzug auf einer Breite von etwa 22 km quer zum Zugweg erfaßt (von der Ortsgrenze Odenthal-Leverkusen bei Blecher bis zur Ortsgrenze Overath-Much bei Marialinden). Der Erfassungsgrad war wohl recht hoch; ein Indiz dafür ist die flächendeckende Streuung der Beobachtungsorte, ein weiteres die Tatsache, daß viele Schwärme mehrfach, im Einzelfall bis zu 7mal, gemeldet wurden.

Aus der Gesamtzahl der Meldungen wurde nun versucht, die Doppelmeldungen "herauszufiltern". Dazu wurden Zahlenangaben, Beobachtungszeiten und -orte sowie Richtungshinweise verwertet. Hinzu kam die Möglichkeit der Geschwindigkeitsschätzung; am konkretesten war hier eine Meldung vom 29.12.84 bei geringem Wind, als ein Zug, der einzige des Tages, identifiziert an der Zahl der Vögel, um 11.20h an der Bevertalsperre und um 11.55h in Bergisch Gladbach-Herkenrath registriert wurde. Bei einer Flugstrecke von ca. 25 km errechnet sich also eine Geschwindigkeit von ungefähr 43 km/h.

Bei der Zusammenstellung der Auszählungen und Schätzungen innerhalb der Schwärme wurde deutlich, daß Schätzungen von Laien bis zu 30 % unterhalb exakter ermittelter Zahlen lagen. Zahlenangaben für solche Züge, die bei Dunkelheit flogen, wurden nur dann einbezogen, wenn nähere Angaben zur Ermittlungsweise gemacht wurden. In der Regel scheinen hier die Zahlen generell unterschätzt zu werden, da Kraniche nachts nicht so ruffreudig sind wie am Tage.

Die Auswahl der Meldungen sowohl für die Zählung der Züge als auch der Einzeltiere wurde sehr streng gehandhabt, die Zahlen bedeuten also ein Minimum.

Ergebnisse

Die Tabelle 1 bringt eine summierende Zusammenfassung, sie ist tabellarisch, da weder eine lineare noch eine logarithmische Grafik übersichtlich geworden wären. Die Summe der Einzeltiere täuscht eine Exaktheit natürlich nur vor, da Schätzungen in runden Zahlen mit genauen Zählungen addiert wurden; interessant ist jedenfalls die Größenordnung.

Insgesamt wurden also an 28 Tagen Kraniche beobachtet. Der Zugzeitraum umfaßte mindestens 103 Tage, das Datum 24.1.1985 wird weiter unten gesondert diskutiert. Die durchschnittliche Individuenzahl pro Zug darf als statistischer Wert nicht überschätzt werden, Tabelle 2 zeigt die reale Verteilung der Zuggrößen auf Klassen.

Tabelle 1 Kranichzüge vom 22.9.1984 - 24.1.1985

Datum	Züge	Anzahl Kraniche pro ausgez.Zug	Summe Indiv.	Ø pro Zug
22. 9.	1	24	24	24
15.10.	1	35	35	35
29.10.	2	-	-	-
31.10.	1	50	50	50
1.11.	1	100	100	100
2.11.	12	300/35/50	385	128
3.11.	5	50/70/16	136	45
4.11.	2	100/130	230	115
5.11.	4	30/60	90	45
6.11.	7	40/300/50/40/200/100	730	122
7.11.	4	40/100	140	70
8.11.	2	30/30	60	30
9.11.	-	-	-	-
10.11.	1	35	35	35
11.11.	7	40/80/60/20	190	48
12.11.	38	160/150/54/340/150/20/ 100/100/200/150/50/40/ 300/40/180/80/1000/50/ 350/200/500/1000/150/ 100	5464	228
13.11.	7	13/60/100/60/17	260	52
14.11.	12	100/40/50/60/40	290	58
15.11.	56	30/200/200/30/60/100/ 12/30/53/15/50/100/20/ 15/20/97/100/200/100/ 100/100/300/250/100/40/ 80/130/70/24/40/400/30/ 50/25/25/14/250/100	3540	93
16.11.	8	25/25/100/50/25	225	45
11.12.	1	-	-	-
12.12.	2	30	30	30
15.12.	1	30	30	30
20.12.	2	10	10	10
23.12.	1	70	70	70
29.12.	1	72	72	72
2. 1.	2	30	30	30
24. 1.	1	15	15	15
	181	(113 ausgez.Züge)	12226	Ø 95,3

Tabelle 2 Verteilung der Züge auf Größenklassen

Truppstärke	Anzahl	Anteil in %
1 - 10	1	0,9
11- 20	13	11,5
21- 50	41	36,3
51- 100	33	29,2
101- 150	6	5,3
151- 200	8	7,0
201- 300	6	5,3
301- 500	4	3,5
über 500	2	1,8

Eine feinere Aufspaltung der Klassen (etwa wie bei KNOBLAUCH (1984) erschien wegen der vielen Schätzungen unpraktisch. Interessant ist, daß an den beiden Hauptzugtagen 12. und 15.11. die Schwarmstärken sehr unterschiedlich waren, was sicherlich mit den beiden Großschwärmen am 12.11. zusammenhängt; der Umfang der beiden Züge erscheint von der Beschreibung durch die Beobachter her gut gesichert(z.B.: "Ein Band von nebeneinanderfliegenden Kranichen von Horizont zu Horizont"). Die beiden Schwärme zogen in einem Abstand von 45 Min. um 16.00h und 16.45 über Bensberg durch. Durch sie ist der Durchschnittswert naturgemäß stark erhöht, ohne sie wäre er 141 Tiere gewesen, bei Herausnahme der 4 kleinsten vom 15.11. ergibt sich eine Durchschnittsgröße von 102 für diesen Tag.

Tabelle 3 stellt die Verteilung der Züge auf die Tageszeiten sowie die Gesamtzahlen der jeweils gezählten Individuen dar. Die Einteilung sowie die Zuordnung der Pauschalbegriffe wie "mittags" erfolgte analog zu KNOBLAUCH a.a.O. Wegen der Verteilung der Beobachtungsorte auf der Zugachse wurde die Linie Odenthal - Overath als "Zeitgrenze" gewählt (hochgerechnet), da aus diesem Bereich die meisten Meldungen stammen.

Tabelle 3 Verteilung der Züge auf Tageszeiten

Uhrzeit	Züge	%	Tiere
00.00 - 03.00 (nachts)	1	0,5	?
03.00 - 06.00 (frühmorgens)	3	1,6	30
06.00 - 09.00 (morgens)	5	2,8	92
09.00 - 12.00 (vormittags)	14	7,7	779
12.00 - 15.00 (mittags)	37	28,2	2352
15.00 - 18.00 (nachmittags)	65	35,9	7668
18.00 - 21.00 (abends)	42	23,3	1010
21.00 - 24.00 (spätabends)	14	7,7	295

Sehr klar wird die Massierung des Durchzugs in den Nachmittagsstunden anhand der Schwarmzahlen, die Zahl der Einzeltiere ist wegen der zwischen 17h und 17.30h einsetzenden Dunkelheit nur mit Vorsicht zu werten. Die Morgenstunden sind deutlich weniger frequentiert, dies ist sicherlich aus der Entfernung der Zwischenrastplätze in der nördlichen DDR erklärbar.

Tabelle 4 Zugrichtung

W	WSW	SW	SSW	S	SSE	E	N	
14	1	28	6	18	2	1	1	(n= 91)

Die Häufung der Angabe SW ist deutlich, wenn auch angenommen werden kann, daß diese Angabe bei vielen Beobachtern auf Grobschätzung beruht.

Besonderheiten waren:

Der Zug am 22.9. schwenkte über Runderoth von E nach S. Ein Zug orientierte sich am 14.11. nach einigem Kreisen im Grenzbereich Odenthal-Bergisch Gladbach nach N. Relativ häufig wurden für diesen Bereich deutliche Richtungsänderungen von SW nach W gemeldet (ca. 10mal), Gründe hierfür können aus der Topographie nicht eindeutig ersehen werden.

Eine eindeutige Rastbeobachtung fehlt. Ein (Laien-) Melder vermutet eine Rast in der Nacht vom 2. zum 3.11. bei Overath-Untereschbach. Er bemerkte von seiner Wohnung auf der Höhe aus um 21.15 h einen ins Sülztal tiefergehenden Schwarm, hörte am nächsten Morgen um 6.00 h aus der entsprechenden Richtung wieder zahlreiche Rufe, wegen Dunkelheit und starken Morgendunstes war ihm keine genauere Beobachtung möglich. Die Beobachtung eines Schwarms von 15 (-20) Kranichen am 24.1.1985, der über Bergisch Gladbach nach SSE flog kann möglicherweise bereits mit dem Heimzug zusammenhängen, nachdem die starke Kälte- und Schneeperiode bei uns am 21.1. beendet war. (siehe KNOBLAUCH a.a.O.).

Kommentar zum gesamten Zuggeschehen

Zunächst sei gesagt, daß die sehr frühe Beobachtung vom 22.9. nicht in den Rahmen der übrigen Meldungen paßt. Mit aller Vorsicht könnte man 2 verschiedene Erklärungen geben:

1) Der betreffende Schwarm ist zur gleichen Zeit wie die übrigen im skandinavisch-baltischen Brutgebiet gestartet, hat aber nicht die von den anderen vollzogene Zwischenrast in der nördlichen DDR mitgemacht, sondern ist gleich in die Überwinterungsgebiete weitergezogen.

2) Die Gruppe stammt aus einer anderen Population, etwa aus der DDR oder dem mittleren Polen, die sich am Sammeln nicht beteiligt.

Der Durchzug der Hauptmasse Anfang bis Mitte November paßt in die Erfahrung der letzten Jahre; siehe dazu die angegebene Literatur. Die in unregelmäßigen Abständen später ziehenden haben wohl den o.a. Winterseinbruch über sich ergehen lassen und zögerten mit Einzug wieder milderer Witterung den Abflug weiter hinaus.

Der Zugzeitraum paßt gut zu KNOBLAUCH a.a.O.. Wurden hier 103 Tage gezählt, so nennt er 100 Tage als Maximum in 1959, stellt für die letzten Jahrzehnte eine deutliche Zunahme im Durchschnitt fest. Allerdings ist für unsere Beobachtungen festzustellen, daß bei Ausklammerung des allerersten Datums ein Zeitraum von 70 Tagen für den sicheren Wegzug zu sehen ist.

Die Massierung der Kraniche auf ganz wenige Hauptzugtage wird in der gesamten angeführten Literatur festgestellt; siehe auch die entsprechenden Meldungen in den ABO - Berichtsheften 3 und 5! Zu erklären ist dies sicherlich dadurch, daß Kraniche zu den Vögeln gehören, die sich mit der Bereitschaft zum Abflug gegenseitig "anstecken" und natürlich dadurch, daß sie sich im Zwischenrastgebiet in großen Schwärmen aufhalten.

Zusammenfassung

Auf einer Breite von etwa 22 km wurden von zahlreichen Beobachtern in der Zeit vom 22.9.1984 bis 2.1.1985 an insgesamt 27 Tagen sicher wegziehende Kraniche festgestellt. Es wird offengelassen, ob eine Beobachtung vom 24.1.1985 nicht schon als Heimzug zu werten ist. Insgesamt wurden 181 Züge gemeldet, die 113 ausgezählten oder geschätzten bestanden aus insgesamt über 12 000 Tieren. Die Schwarmgröße bestand in 41%

der Fälle aus 21 - 50, in 33% der Fälle aus 51 - 100 Tieren. 2 Schwärme von je mindestens 1 000 Tieren wurden registriert.

Die 2 Hauptzugtage mit 21% bzw. 31%, also zusammen 52% der Züge und 45% bzw. 29%, also zusammen 74% der Tiere waren der 12. und der 15.11.

Die Masse der Kraniche flog zwischen 15 und 18 Uhr: 36% der Züge, 63% der Tiere.

Die hauptsächliche Zugrichtung war SW, einige Richtungsänderungen wurden aufgeführt.

Danksagung

Die vorliegende Zusammenstellung wurde nur dank der Mithilfe zahlreicher Melder möglich, die teilweise ihrerseits Meldungen sammelten. Besonders hervorzuheben ist die Klasse 6 D des Gymnasiums Herkenrath in Bergisch Gladbach.

Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Literatur

Brombach, H. u. Grieser, H. (1977): Die Vogelwelt von Leverkusen, Beitr. z. Avifauna d. Rheinl., H. 10

Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes 1, Beitr. z. Avifauna d. Rheinl., H. 16 - 18

Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz, Decheniana 110, H. 1

Knoblauch, G. (1984): Zum Durchzug des Kranichs (*Grus grus*) in Westfalen, Charadrius 20, 4: 197 - 230

Kowalski, H. (1982): Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises, Gummersbach

Radermacher, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raum Neunkirchen-Seelscheid, Beitr. z. Avifauna d. Rheinl., H. 9

Anschrift des Verfassers

Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11, 5063 Overath

Nach Abschluß des Manuskripts kam noch folgende Meldung, die das Gesamtbild nicht sehr verändert:

1 Zug mit 11 Kranichen am 28.12.1984, 17.00 Uhr (Wipperfürth-Thier).

Wasservogelzählung am 17.3.1985

Ursprünglich war diese Wasservogelzählung für den 13. Januar vorgesehen. Die starke Winterkälte -alle Talsperren, Teiche und Staustufen waren überwiegend zugefroren-, erzwang eine Verschiebung auf den späten Termin 17. März. Wie aus der Aufstellung ersichtlich, zeigten selbst an diesem Tag noch einige Talsperren eine geschlossene Eisdecke, andere waren noch zu 80 bis 90 % bedeckt, lediglich die Staustufen und die Wuppervorsperre waren größtenteils eisfrei.

Die Temperaturen lagen am Sonntagvormittag zwischen 0 und 4°. Die Nacht vorher hatte es geschneit, die Schneehöhe betrug im Raum Marienheide etwa 5 cm.

Die geringen offenen Wasserflächen der Talsperren bewirkten eine wesentlich kleinere Zahl an Stockenten. Im vergangenen Jahr waren es etwa 2 100, dem stehen in diesem Jahr 670 Stück gegenüber. Auch die Gesamtzahl der Graureiher war mit 37 gegen 68 wesentlich geringer. Geringer waren auch Höckerschwäne 8 gegen 14 und Teichrallen mit 11 gegen 22.

Etwa gleichbleibend waren Zwergtaucher und Bleßrallen.

Der späte Zähltermin war günstiger und brachte ein höheres Ergebnis bei Haubentauchern, Tafel- und Reiherenten und bei Gänsesägern.

Besonders erfreulich waren die Beobachtungen von Spießenten, Schellenten, Bekassinen und einem Zwergsäger, die im Vorjahr nicht festgestellt werden konnten.

Es ist anzunehmen, daß die auch heuer gemeldeten Grau- und Kanadagänse und der Singschwan keine Wildexemplare sind.

Alle weiteren Daten sind aus der Aufstellung ersichtlich.

Als Nebenergebnis wurde gemeldet:

- 1 Rotmilan im Bereich Wuppervorsperre (Bornewasser)
und
etwa 40 Bachstelzen an der Aggertalsperre in Richtung Rengsearm fliegend (Riegel).

Sollte im kommenden Jahr die Wasservogelzählung fortgesetzt werden, wäre ein Termin Anfang bis Mitte März vorzusehen, da immer wieder mit einer Vereisung der Gewässer in den ersten beiden Monaten gerechnet werden muß.

Allen Beobachtern möchte ich auf diesem Wege für die Mitarbeit herzlich danken.

Hans Flosbach

Wie kalt war der Winter 1984/85 ?

von Wilh. Radermacher

Da der Einfluß von Wetter und Witterung auf die Vogelwelt groß ist, scheint es angebracht, schon jetzt nach Beendigung des meteorologischen Winters (Monate XII, I u. II) eine kurze Übersicht hauptsächlich über den Temperaturverlauf dieser Zeit zu geben.

Schon lange vor dem Ende des letztjährigen Winters wurden in Presse, Funk und Fernsehen oft Meldungen, angeblich von Fachleuten, verbreitet, die diesen Winter als Jahrhundertwinter einstufen. Wie er wirklich einzustufen ist, soll folgende Übersicht zeigen. In ihr sind, nach der Mitteltemperatur geordnet, die 10 kältesten Winter seit 1937, auch mit den wichtigsten Monatsdaten, verzeichnet, ferner der mildeste Winter dieser Periode, und zu Vergleichen, der langjährige Mittelwert (Normalwert). Es sind Daten der Klimahauptstation Meisenbach, die ziemlich repräsentativ für große Teile des Rheinlandes sind.

Win- ter 19..	Win- ter Ø	Temperaturen in ° C.								
		Ø	XII		Ø	I		Ø	II	
			Max.	Min.		Max.	Min.		Max.	Min.
62/63	<u>-3,4</u>	-0,9	10,6	-14,6	-6,0	2,8	-21,6	-3,2	5,3	-14,7
46/47	-2,7	-1,1	11,3	-7,2	-2,5	11,5	-15,8	-4,4	4,1	-13,7
39/40	-2,6	0,0	11,8	-14,3	<u>-7,1</u>	0,6	-19,5	-0,8	12,9	-16,9
41/42	-2,6	2,6	11,4	-13,8	<u>-6,1</u>	5,1	<u>-25,0</u>	-4,3	3,3	-16,4
55/56	-1,2	3,5	12,6	-6,0	1,0	9,5	<u>-16,0</u>	<u>-8,0</u>	5,2	<u>-21,5</u>
40/41	-0,9	-1,4	6,5	-13,7	-2,8	9,0	-11,5	1,4	10,5	<u>-14,0</u>
84/85	-0,7	3,2	8,6	-6,5	-3,9	9,3	-21,2	-1,4	12,9	-15,3
69/70	-0,6	<u>-2,3</u>	4,1	-11,6	0,2	7,4	-11,0	0,4	9,2	-12,1
78/79	-0,6	2,1	11,9	-15,0	-3,6	3,6	-20,4	-0,4	7,3	-6,1
52/53	0,4	0,6	10,0	-7,4	-0,3	8,5	-10,0	0,8	13,5	-18,0
langjähriges Mittel										
	1,4	1,8			0,8			1,7		
mildester Winter										
74/75	5,2	6,3	13,2	-1,0	6,0	13,2	-1,8	3,4	12,9	-4,6

Der Winter 1984/85 hatte 2 starke Kälteeinbrüche im I und II, aber auch, außer dem sehr milden XII, sehr warme Perioden in den beiden anderen Monaten nach den Kälteeinbrüchen. Im Gesamtergebnis steht dieser Winter mit der Temperatur erst an 7. Stelle, und ist mit dem wirklichen Rekordwinter dieses Jahrhunderts 1962/63 nicht auf eine Stufe zu stellen. Zu den 6 kälteren Wintern der Tabelle kommt in diesem Jahrhundert zumindest auch noch der von 1928/29, von dem ich aber keine Werte von Meisenbach habe, der aber im Rheinland auch sehr tiefe Temperaturen erreichte. Zu bemerken wäre zum Winter 1962/63 noch, daß er auch in Bezug auf „Tage mit Schneedecke“ einen einmaligen Rekord brachte, es gab eine Schneedecke, die hier ununterbrochen vom 18.XII. bis 8.III. (81 Tage) den Boden bedeckte.

1984/85 wurde auch in den einzelnen Monaten, weder beim Mittel, noch beim Tagesminimum ein neuer Tiefstwert erreicht. (Tiefstwerte in der Tabelle unterstrichen) Das bisherige Tagesminimum im XII wurde 1938 in einem sonst normalen milden Winter mit -16,0° registriert. Tage mit -20° und tiefer gab es hier seit 1937 9, 1 im I 42, 3 im II 56, 2 im I 63, 1 im I 79 und 2 im I 85.

Wetter und Witterung im Jahr 1984.

von Wilhelm Radermacher.

Da Wetter und Witterung von großer Bedeutung für vielerlei Lebensabläufe in der Vogelwelt sind, soll hier ein kleiner Überblick des Witterungsablaufes im Jahr 1984 im Vergleich mit langjährigen Klimawerten gegeben werden. Alle Daten sind die Werte der Klimahauptstation Meisenbach/Seelscheid des Deutschen Wetterdienstes, und vorher bis 1961 die der gleichen Station in Seelscheid.

In der Tabelle 1 sind die Daten der Temperatur (= T) und des Niederschlags (= N) aller Monate und des Jahres 1984 aufgeführt, und zum Vergleich die langjährigen Mittelwerte, sowie die Extreme mit dem Jahre, in dem sie festgestellt wurden.

Zu den einzelnen Monaten wäre zu sagen:

- I. Zu warm mit hohem N. 25 Tage mit N. Nennenswerte Schneedecke nur in der letzten Dekade. 11 Frosttage, kein Eistag (= Max. unter 0°).
- II. Normale T. 1.Dekade zu warm, 2.Dekade zu kalt. Hoher N. Dieser fiel fast ausschließlich in der 1.Dekade. Ab 9. bis Ende des Monats fast kein N. Schneefall kaum nennenswert.
- III. Zu kalt und viel zu trocken. Kurzfristige Schneedecke vom 2. bis 4.
- IV. Zu kalt und zu trocken. 1.Dekade viel zu kalt, 2. und 3.Dekade starke Schwankungen zwischen hohen und tiefen T. 2.Monatshälfte fast kein N.
- V. Zu kalt. Viel zu kalt war es besonders vom 7.bis 15. Höchster N, der hier im V gemessen wurde. Dieser fiel zum größten Teil in der letzten Dekade. Tages-Maximum 49 mm am 21.
- VI. Viel zu kalt, nur um den 20. hohe T. Normaler N. Der fiel aber hauptsächlich im Anschluß an die starken N am Ende des Vormonats bis zum 4.VI., davon 38 mm am 3. Fast trockene Periode vom 5. bis 21.
- VII. Etwas zu kalt. Sehr hohe T um den 10. und 29. bis 31. Max. $32,1^{\circ}$ am 11. Zu hoher N. Stark-N 11.bis 18. Sehr wenig N vom 18.bis 30.
- VIII. Etwas zu hohe T. Max. $29,1^{\circ}$ am 23. An N fielen nur 49% der Normalmenge. Dieser fiel fast ausschließlich in der 1.Dekade.
- IX. Zu kalt. Sehr hoher N. Mit 286% der Normalmenge der zweitniederschlagsreichste IX seit 1923. 24 Tage mit N. Besonders starker N vom 6.bis 11.
- X. Zu warm und zu hoher N. Ohne nennenswerten N nur 12. bis 17. und 27.bis 31.
- XI. Viel zu warm, besonders 1. und 3.Dekade. Die letzte war die bisher wärmste dieser Zeit mit $7,7^{\circ}$. Normaler N. Dieser fiel aber erst ab dem 20., denn die fast trockene Periode von Ende X setzte sich fort bis zum 19.XI. Tages-Max. des N 49 mm am 22.
- XII. Zu warm. Fast nur am Ende des Monats war es etwas zu kalt. Nur 73% des normalen N fielen, und diese zum größten Teil in der 2. Monatshälfte.

Jahr 1984. Es liegt mit der T genau beim Normalwert, ist aber mit 125% des N sehr niederschlagsreich. Es wird beim N nur übertroffen von 6 Jahren: 1957 mit 1251 mm,

Tabelle 1. Temperatur- und Niederschlagswerte der Stationen Seelscheid und Weisenbach
(182 m NN). T der Jahre 1937 - 1984, N der Jahre 1923 - 1984.

Monat	Temperatur ° C				Niederschlag mm							
	1984	Lang-jährliches Mittel	Maximum im Jahr	Minimum im Jahr	1984	Lang-jährliches Mittel	Maximum im Jahr	Minimum im Jahr				
I	2,4	0,8	6,0	1975	-7,1	1940	128,6	84	154	1938	23	1940
II	1,7	1,7	6,8	1966	-8,0	1956	106,3	71	186	1946	9	1959
III	3,8	4,7	8,3	1981	0,6	1958	19,8	66	171	1981	6	1929
IV	7,5	8,4	11,1	1952 u. 1961	5,2	1938	40,1	71	184	1957	11	1976
V	10,3	12,5	15,0	1971	9,1	1941	186,9	71	187	1984	14	1959
VI	13,9	15,7	18,6	1976	12,8	1956	88,6	88	167	1953	14	1962
VII	16,2	16,9	20,7	1983	13,9	1954	129,3	104	249	1965	16	1983
VIII	17,2	16,6	20,7	1947	14,0	1956	48,5	99	206	1968	14	1983
IX	12,8	13,8	17,7	1947	10,5	1952	223,4	78	277	1957	10	1959
X	11,0	9,6	11,9	1942	5,7	1974	110,5	81	209	1941	10	1937
XI	7,1	5,1	8,5	1963	2,4	1952	85,9	84	202	1939	8	1953
XII	3,2	1,8	6,3	1974	-2,3	1969	66,0	90	229	1965	12	1932
Jahr	8,96	8,96	10,3	1959	7,4	1956	1233,9	987	1331	1966	663	1959

Tabelle 2. Zahl der Tage mit bestimmten Wettererscheinungen.

	Eistage (Max. unter 00)	Frosttage (Min. unter 00)	Sommertage (Max. über 250)	Heiße Tage (Max. über 300)	Heitere Tage (Bedeckung un. 1,6/8)	Trübe Tage (Bedeckung ü. 6,4/8)	Tage mit N (über 0,0 mm)	Tage mit Schneedecke	Tage mit Nebel	Tage mit Gewitter
1984	1	55	17	5	49	171	205	23	33	27
Langjähriges Mittel	16	69	27	5	42	149	199	24	50	29

1960 mit 1238 mm, 1965 mit 1305 mm, 1966 mit 1331 mm, 1970 mit 1266 mm und 1981 mit 1303 mm. Trotz des hohen N hatte das Jahr 1984 doch einige Perioden längerer Trockenzeiten, oder mit nur geringem N, z.B. die Zeit vom 9.II. bis 19.V., wo an 39 von insgesamt 101 Tagen meist nur ganz geringe Regenmengen fielen. Auch die Zahl der Tage mit N im Jahr ist mit 205 fast normal. So hatte z.B. das Jahr 1965 245 und das Jahr 1981 243 Tage mit N. Daß aber auch Jahre mit weniger N viele Tage mit N haben können zeigt z.B. das Jahr 1977 mit 906 mm und 220 N-Tagen.

In der Tabelle 2 werden außer den Tagen mit N noch die Tage mit anderen Wettererscheinungen des Jahres 1984 und den langjährigen Mittelwerten dargestellt. Sie zeigen große Abweichungen vom Normalwert, besonders der Tage, die mit der T zusammenhängen. Bemerkenswert ist, daß es nur einen Eis- tag (31.XII.) gab, daß der erste Frosttag des Winters 1984/85 erst am 2.XII. eintrat, einem Termin, der bisher nur einmal später lag, am 11.XII.51, und daß der erste Schnee erst am 19.XII. fiel.

Die milden Monate I, X, XI und XII sind dafür verantwortlich, daß das Jahresmittel der T beim Normalwert lag. Für die Vogelwelt war besonders die ungewöhnlich heftige Regenperiode von Ende V bis Anfang VI (16 Tage) von großer Bedeutung, da in dieser Zeit die meisten Arten Junge haben, oder gerade mit der Brut begannen. So wurde hier in der Presse während der Regenperiode von (angeblichen) Ornithologen und Vogelschützern sensationell über viele abgestorbene Meisenbruten berichtet, die angeblich durch Spritzgifte in den Gärten umkamen. Daß die ungewöhnliche regenreiche und sehr kühle Witterung dieser Tage das große Vogelsterben verursachte (wie ich es auch bei vielen Schwalben- und Meisenbruten feststellte), haben diese „fachkundigen“ Berichterstatter nicht einmal in Erwägung gezogen.

Da auch der V 1983 total verregnet war, hat es mit Sicherheit in den beiden letzten Jahren große Brutverluste gegeben, was sich bei den Vogelbeständen jetzt schon, und in den nächsten Jahren besonders bemerkbar machen wird. Ein Gesamturteil über den Sommer 1984 fällt allerdings nicht

so schlecht aus, wie es verschiedentlich immer wieder dargestellt wird. Es hat schon viele ähnliche oder auch noch schlechtere Sommermonate gegeben. Vielleicht ist es angebracht, darüber bei Gelegenheit zu berichten.

Auf weiteren negativen oder auch positiven Einfluß der Witterung des Jahres 1984 auf die Vogelwelt will ich hier nicht eingehen. Jeder aufmerksame Beobachter wird selbst entsprechende Feststellungen gemacht haben, oder machen können. Dazu sollen die gebrachten Übersichten einige Hilfen geben, da oft nicht belegte Angaben zu Fehlurteilen führen können. Siehe dazu meine Arbeit (1974): Wetter-, Witterungs- und Klimadaten zu ornithologischen Beobachtungen. Charadrius 10: 15-20. Weitere Auskünfte an Interessenten zu geben, bin ich gerne bereit.

Anschrift des Verfassers: Meisenbacher Str.87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Irritierender Buchfinkengesang

Bei einer Wanderung des Lahn-Höhenweges am 19.6. 1985 hörte ich öfters nach dem Buchfinkengesang das "kick" des Buntspechts. Das eigenartige dabei war jedoch, daß ich die Spechte nie zu sehen bekam.

Während einer kurzen Rast hatten wir einen der kleinen Sänger vor uns auf einem Ast sitzen, der ständig sein Liedchen schmetterte. Und wieder meldete sich nach jedem Lied ein Specht mit seinem "kick". Aber weit und breit war keiner zu sehen, so intensiv ich auch in Richtung des "kick" suchte. Daß sich 2 Vögel so im Gesang abstimmen sollten, kam mir dann doch etwas "spanisch" vor.

Schließlich mußte ich feststellen, daß der Buchfink, und nicht nur dieser, seinen Gesang mit dem "kick" beendete.

Danach habe ich auch in unserem Gebiet den Gesang des Buchfinken stärker beachtet, konnte aber den Schluß"kick" hier nicht feststellen.

Hans Flosbach

Anmerkung:

G. Tembrock berichtet im J. Orn. 106, Heft 3, 1965: 313-317 -Beobachtungen zum Gesang des Buchfinken- von einem Buchfinken, der seinem Gesang einen "huid"-Laut als Schlußlaut der Strophe anhängte. Er führt weiter aus, daß das "kit" als Schlußelement bei den von Thielcke untersuchten mitteleuropäischen Buchfinken "tatsächlich eine Imitation darstellt, deren Vorbild der Buntspecht sein dürfte. Es müßte von Feldornithologen Aufklärung darüber zu gewinnen sein, ob und wo es solche Gesangs-Varianten gibt, unabhängig davon, von welcher Art das Vorbild übernommen wurde."

J. Riegel

Drei Vogelarten zur selben Zeit als Interessenten einer Schwarzspechthöhle.

von Wilhelm Radermacher

An einer Schwarzspechthöhle hier in der Nähe meines Wohnortes, die spätestens 1967 gezimmert wurde, und die im Laufe der vielen Jahre oft als Schlafhöhle ihrer Erbauer und zuletzt auch 1984 als ihre Bruthöhle diente, machte ich interessante Beobachtungen, wie in vielen Jahren auch andere Vogelarten, einmal 3 zur selben Zeit, sich um ihren Besitz bemühten. Die Höhle in einer Buche, 10 m hoch mit Flugloch nach S befindet sich in nächster Nähe einer noch älteren Höhle, erbaut in den 50er Jahren, ebenfalls in einer Buche, 7 m hoch mit 2 Fluglöchern nach SE und SW. Diese Höhle wird auch oft als Schlafhöhle des Schwarzspechts benutzt. (siehe dazu Berichtsheft 4 S.8 und 5 S.8)

Als im Jahr 1969 das Schwarzspechtpaar in einer anderen, 500 m entfernt stehenden Höhle brütete, kam es an der oben zuerst genannten Höhle zu folgenden Beobachtungen:

20.IV. Waldkauz vormittags in der Höhle, fliegt bei meiner Annäherung ab. 16,10-16,40 Uhr trägt Kleiber-♀ ununterbrochen in ca 1-minütigem Abstand morsche Holzstückchen von am Boden liegendem faulen Holz in die Höhle. Die Holzstückchen hatten oft eine beträchtliche Größe, einmal ca 10 cm Länge und einmal noch länger. Letzteres Stück war aber so morsch, daß es bei dem steilen Hochflug des Kleibers auseinanderbrach und herunterfiel. Interessant war dabei noch, daß das Kleiber-♀ die Holzstückchen etwa 10 Minuten lang nur 3 m entfernt der Höhlenbuche, die an einem Steilhang steht, vom Boden aufnahm. Der Vogel fiel fast im Sturzflug die etwa 11-12 m herunter, und flog mit den großen Holzteilen mühelos gerade ohne Kurven hoch (Steigung ca 80-90°) zur Höhle. Das ♂ beteiligte sich nicht am Nestbau, sang aber verschiedentlich in der Nähe.

24.IV. Nachmittags wieder Waldkauz in der Höhle. Kleiber ruft etwa 100 m entfernt nahe einer Naturhöhle in einem Wurzelstock, in der er im Vorjahr brütete.

1.V. Ein Star trägt Baustoffe in die Schwarzspechthöhle.

4.V. 11 bis 11,30 Uhr trug Star 4 mal Baumaterial in die Höhle und das Kleiber-♀ flog die Höhle 7 mal an, scheinbar jetzt mit Lehmerde. Am Flugloch ist auch etwas angeklebte Erde zu sehen. Streit konnte ich während der 30 Minuten zwischen den beiden Vogelarten nicht beobachten.

11.V. Das Flugloch der Höhle ist vom Kleiber so stark verklebt und verengt, daß Stare noch einschlüpfen können. 1 Star beflog die Höhle, vom Kleiber war nichts zu sehen.

Leider konnte ich später keine Beobachtungen darüber machen, wer Sieger beim Besetzen der Höhle blieb, und ob eine Brut in ihr stattfand. Im Herbst war der Höhleneingang wieder vollständig von angeklebter Erde gesäubert, wahrscheinlich vom Schwarzspecht. Im III 1970 war dann wieder oft ein Waldkauz in der Höhle.

Anschrift des Verfassers: Meisenbacher Str. 87
5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Beobachtungen am Fischadler (Pandion haliaetus)

von H. Berghegger, Overath

Erfreulicherweise wird der Fischadler als Durchzugsgast seit einigen Jahren schon beinahe regelmäßig von den Mitgliedern der ABO an den Gewässern ihres Arbeitsgebietes beobachtet.

Ende August 1984 war es dann wieder soweit: Ein Exemplar hielt sich am Grünwaldteich auf. Wir begaben uns am 30.8. gegen 18.00 h zu dem Gelände, wohigerüstet mit Ferngläsern und einem Spektiv mit 60facher Vergrößerung.

Als wir den Damm betraten, der von der Ostseite den Blick auf das Gewässer freigibt, hatte der Fischadler allerdings sein Erfolgserlebnis des Tages gerade hinter sich. Er hatte auf einem abgestorbenen Fichtenstumpf etwa 2 - 3 m über der Wasserfläche am jenseitigen Ufer aufgebaumt und war im Begriff, seine respektable Beute zu kröpfen. Der Fisch war frisch geschlagen, denn er war noch unversehrt und wies noch keine Kröpfspuren auf. In der Nähe des Fischadlers standen im Flachwasser und auf niedrigen Holzstümpfen 4 oder 5 Graureiher. Einer von ihnen rückte immer näher an den Fischadler heran, der sein Kröpfen hin und wieder unterbrach, um diesen dreisten Störenfried nicht aus dem Auge zu verlieren.

Wir hatten unseren Standort inzwischen auf das etwas überhöht liegende Nordufer am Waldrand verlegt, da die bereits tief im Westen stehende Sonne uns zu sehr blendete. Wir hatten uns gerade eingerichtet, als der Graureiher kurz zu dem Fischadler aufflog, der darauf seinen Kröpfplatz verließ. Mit schwerem Flügelschlag strich er zum diesseitigen Ostufer herüber. Der in seinen Fängen hängende Beutefisch muß nach unserer Schätzung ein Gewicht von gut 1-2 Pfund gehabt haben. Der Fischadler baumte auf einem Eckpfosten der Einfriedung am Ostufer über dem flachen Wasser auf und fuhr fort, seine Beute zu kröpfen. Wieder folgte der Graureiher, stelzte näher zum Kröpfplatz, begann dann aber selbst, im Flachwasser zu fischen.

Wir hatten nun "genug Fischadler gesehen" und begannen, das Gewässer und die Ufer nach Limikolen abzusuchen. Jedoch konnten wir die zwei einzelnen Limikolen, die wir auf dem diesseitigen Ostufer etwa 10 - 15 m vom Fischadler entfernt beobachteten, beim besten Willen nicht bestimmen. Das Wasser reflektierte das Sonnenlicht zu stark für unseren erhöhten Standort. Also begaben wir uns wieder auf den Damm in Deckung der Erdwälle. Wir wären vielleicht besser aus der Deckung herausgetreten, denn der Fischadler, der sonst eine von anderen Beobachtern bestätigte und mit ca. 150 m geringe Fluchtdistanz zeigte, strich nun, mißtrauisch geworden, mit seiner Beute wieder ab ~~und~~ zum anderen Westufer.

Dort suchte er sich auf einer langen, schräggeneigten, abgestorbenen Fichte einen neuen Platz, um seine Beute endlich in Ruhe kröpfen zu können. Wie wir aus seinen Balancierübungen erkennen konnten, war dieser Platz zwar der unbequemste der letzten Stationen, er hatte Mühe, mit dem Schnabel Stücke aus seiner Beute zu reißen, ohne dabei das Gleichgewicht zu verlieren; es war aber entschieden der sicherste: Zwischen ihm und uns lag das Wasser, und kein Graureiher folgte ihm auf den hohen und schwankenden, dünnen Fichtenstamm. Der Beobachtungszeitraum betrug 1,5 Stunden.

Erstnachweis für die Eiderente (Somateria mollissima L.) und
die Bergente (Aythya marila L.) im Oberbergischen

Die Eiderente und die Bergente, die im Rheinland nur als spärliche Durchzügler und Wintergäste in erster Linie auf dem Rhein festgestellt werden (Mildenberger 1982), sind bisher im Oberbergischen nicht beobachtet worden. Weder Thiede & Jost (1965), Blana (1978) noch Kowalski (1982) erwähnen sie. Nur Otto (in ABO 1982) gibt für die Aggerstaustufe Ehreshoven I eine unsichere Beobachtung einer weibchenfarbenen Eiderente im Dezember 1981 an, wobei aber die eindeutige Bestimmung des Tieres nicht erfolgt ist. Auf der nicht weit vom Oberbergischen entfernt liegenden Wahnachtalsperre beobachtete Radermacher am 16.11.1975 ein diesjähriges ♂ (Radermacher 1977). Nach Mildenberger (1982) liegen die meisten Beobachtungen im Rheinland im November und Dezember, wobei seit einigen Jahren zunehmend regelmäßigere Beobachtungen gemacht werden. Trotzdem scheint davon der Raum des Bergischen Landes nicht betroffen.

Am 5.1.1984 beobachtete ich auf der Aggerstaustufe Büchlerhausen/Haus Ley bei Runderoth ein Eiderenten ♀, das aufgrund des Verhaltens durchaus als Wildvogel einzustufen ist. Vermutlich ist das Tier durch ein orkanartiges Sturmtief am 3.1.1985 in unsere Region verdriftet worden. Dabei verwundert es aber, daß der Vogel dauernd bis zum 14.3.1985 beobachtet werden konnte.

Am 10.8.1984 und am 12.10.1985 konnte ich auf der Staustufe Ehreshoven I ein Eiderenten ♂ feststellen, welches sich noch im Schlichtkleid befand. Das Tier hielt sich meist intensiv tauchend unter Stockenten auf.

Die Bergente tritt im Rheinland seltener als die Eiderente auf. Im Bergischen Land ist sie anscheinend noch nicht beobachtet worden. Blana (1978) stellte sie als Ausnahmeerscheinung auf der Kiesbaggerei Köln-Gremberg fest. Mildenberger (1982) gibt für das Rheinland von 1958 - 1978 177 Nachweise an, die sich vornehmlich auf den Rhein konzentrieren.

Am 25.1.1985 hielt sich eine weibchenfarbene Bergente mit einem Paar Reiherenten unter Tafelenten auf der Staustufe Ehreshoven I auf. Nach der strengen Frostperiode* waren die Aggerstaustufen, insbesondere Ehreshoven I schon wieder weitgehend eisfrei. Damit war für viele Wasservögel, die wegen Vereisung ihre traditionellen Winterquartiere auf den Talsperren Westfalens und des Sauerlandes verlassen mußten, ein attraktiver Rastplatz vorhanden. Auf diese Weise könnte vermutlich auch die Bergente ins Oberbergische verschlagen worden sein. Möglich wäre aber auch, daß der Vogel Rast auf dem Heimzug machte, der bei den Bergenten ♀♀ früher zu beginnen scheint als bei den ♂♂. Allerdings vermutet Klaffke (1984) hier Beobachtungsschwierigkeiten und einen Schleifenzug der ♀♀, so daß nur der Eindruck eines früheren Zuges der ♀♀ entstehen würde. Die Beobachtungen der beiden Entenarten auf den Aggerstaustufen dokumentiert deren Bedeutung als Rastplatz für Wasservögel. Es bleibt demnach zu hoffen, daß die Bedeutung der Staustufen als Brutbiotope weiter optimiert werden. Regelmäßigere Wasserstände sowie ein geregelter Angelbetrieb wären hier von Nöten.

Literatur:

x Anfang I

Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (1981): Vogelkundliche Beobachtungen.-Berichtsheft Nr. 1

Blana (1978): Die Bedeutung der Landschaftsstruktur für die Vogelwelt.-Beitr, Avifauna Rheinland 12

Klaffke, O. (1984): Zur Phänologie der Bergente (Aythya marila) in Nordrhein-Westfalen.-Charadrius 20(1):17-23

Kowalski, H. (1982): Die Vogelwelt des Oberbergischen Kreises.-Gummersbach.
Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes, Band 1. Düsseldorf.
Radermacher, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raum Neunkirchen-Seelscheid.-Beitr. Avifauna Rheinland 9, 176 S.

Anschrift des Verfassers: Gero Karthaus, Saure Wiese 26,
5250 Engelskirchen-Ründeroth

Gero Karthaus

Starker Befall von Mehlschwalben durch Lausfliegen

Durch die Anfang bis Mitte September 1984 herrschende Schlechtwetterperiode mit Dauerregen waren viele Spätbruten der Mehlschwalbe (*Delichon urbica* L.) betroffen. So kam es vielerorts zu Massenverlusten, vor allem bei den noch nicht flüggen Jungen. Aus der Umgebung von Ründeroth wurden mir mehrere Stellen gemeldet, wo tote Mehlschwalben unter den Nestern lagen. Allein bei einer kleinen Kolonie in Ründeroth mit 4 Nestern wurden 15 tote Mehlschwalben, fast alles ältere Nestlinge und gerade flügge Exemplare, unter den Nestern gefunden. Anscheinend waren die Alttiere durch das anhaltend schlechte Wetter veranlaßt worden, trotz Brut nach dem Süden zu ziehen.

Auffallend war, daß die gefundenen Mehlschwalben stark mit Lausfliegen (Diptera: Hippoboscidae) parasitiert waren. Bis zu vier Tieren dieser oft artspezifischen Insekten konnte ich pro Schwalbe zählen. Anscheinend waren es nur flugunfähige Stadien. Somit bedeutete für diese blutsaugenden Parasiten der Tod ihrer Wirte auch den eigenen Untergang. Die Lausfliegen waren bei den toten Mehlschwalben meist im Dunengefieder oder unter den Schwingenansätzen verborgen, wobei sie nur bei direkter Beunruhigung einen schnellen Ortswechsel vornahmen.

Es darf vermutet werden, daß die Jungvögel gerade dieser Mehlschwalbenkolonie so stark von der Lausfliege parasitiert waren, daß schon eine Schwächung vor der Schlechtwetterperiode vorlag.

Gero Karthaus

Silbermöwen an der Agger ausgesetzt

Am 20.9.1984 wurden auf der Agger in Höhe von Engelskirchen 5 Möwen bemerkt, die von Anwohnern zuerst nicht als solche erkannt worden waren. Es stellte sich heraus, daß es sich um diesjährige Silbermöwen handelte, die sich im ersten Winterkleid befanden. Die Tiere waren wenig scheu, sodaß man mit einigem Geschick die Vögel greifen konnte. Dagegen reagierten sie auf vorbeifahrende Züge mit Panik. Als dann noch festgestellt werden konnte, daß die Schwin-

gen beschnitten und die Tiere damit fluguntauglich waren, war klar, daß es sich um ausgesetzte Exemplare handelte. In der folgenden Zeit gelangten die Vögel die Agger abwärts bis zu den Staustufen Ehreshoven I und Ehreshoven II. Anfang November waren die Schwungfedern schon nachgewachsen, sodaß mehrere Tiere fliegend angetroffen wurden. Mit Einsetzen der Frostperiode um den Jahreswechsel waren die Möwen dann verschwunden.

Obwohl bei Möwen als so mobilen Vögeln nicht gravierend, wird hier die immer mehr zu beobachtende Faunenverfälschung durch das Aussetzen fremder Tierarten deutlich. Sie hat bei anderen Tiergruppen, wie z.B. Reptilien und Amphibien höchst unliebsame Auswirkungen.

Gero Karthaus

Tod von Waldkauzjungen durch vergiftete Ratten?

Seit drei Jahren wird ein in der evangelischen Kirche zu Runderoth angebrachter Schleiereulennistkasten vom Waldkauz (*Strix aluco* L.) als Brutort benutzt. Die Vögel haben zudem auch Zugang zum Gebälk des Querschiffes, welches gerne als Aufenthaltsort aufgesucht wird, wie aus den Gewöllefunden zu schließen ist. Bei einer Kontrolle des Nistkastens am 13.6.1984 wurden zwei tote ältere Jungvögel entdeckt. Dabei lag eine tote, wohl als Beute eingetragene Ratte. Wanderratten (*Rattus norvegicus*) stellen mit die gewichtsmäßig größte Beute des Waldkauzes dar, und sie werden entsprechend selten gegriffen (Glutz von Blotzheim 1980). Bei dem vorliegenden Fall könnte der Tod der Jungen damit zusammenhängen, daß die Ratte mit Ködern vergiftet worden war. Vermutlich sind aber nicht alle Jungen dieser Brut umgekommen, da Anfang Mai ein Waldkauzjunges von Anwohnern auf der Straße in unmittelbarer Nähe des Nistortes aufgegriffen und zur Aufzuchtstation Gut Leidenhausen gebracht wurde.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U. u. Bauer, K. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9.- Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Gero Karthaus, Saure Wiese 26,
5250 Engelskirchen-Runderoth

Johannes Riegel

Fichtenkreuzschnäbel am Mauerwerk eines Kamins

Am 22.12.1984 beobachtete ich zwei Fichtenkreuzschnäbel (*Loxia curvirostra*) bei der 480 m hoch gelegenen Ortschaft 'Auf dem Dümpel' (Bergneustadt, Oberbergischer Kreis). Die Kreuzschnäbel konnte ich dort und in der Nähe des Fluggeländes vom 22.12.1984 bis zum 5.4.1985 einzeln oder in bis zu zwanzig Tieren starken Trupps feststellen. Ein Männchen und ein Weibchen flogen an dem o.a. Tag von der Spitze einer Buche auf den nahegelegenen Kamin eines einzeln stehenden Hauses. Sie saßen dann für ca. eine Minute

auf dem Kaminrand und "pickten" an dem Mauerwerk herum. Ob die Kreuzschnäbel nun Mauerwerkstückchen oder andere Substanzen aufnahmen, konnte nicht festgestellt werden.

Einen Tag später waren 6 Kreuzschnäbel zu beobachten (4 oo, 2 oo), die in eine alte Eiche flogen und die Borke eines waagerecht verlaufenden Astes inspizierten.

In diesem Zusammenhang teilte mir Herr Flosbach (brieflich) eine Beobachtung mit, die er am 28.4.1983 in Offenhäusern (Schwäbische Alb) machen konnte. Dort pickten vier Fichtenkreuzschnäbel an der rauh verputzten Wand eines ehemaligen Kloster-Nebengebäudes. Er schreibt: "Ob hier Nahrung aufgenommen oder kleine Kalkstückchen verzehrt wurden, konnte ich nicht feststellen. Oder waren in dem Rauhpütz salzige Rückstände, die geleckt wurden?"

V. Brendow (1978) berichtet von der Burg Eisenberg bei Korbach (Kreis Waldeck-Frankenberg), daß aus einem 8-10 Tieren starken Trupp Fichtenkreuzschnäbel sich mehrfach 1-2 Tiere an dem ausgegrabenen Mauerwerk niederließen und sich an den Mörtelfugen zu schaffen machten. Sie flogen ausschließlich die mit frischem Zement aufgemauerten Mauerteile an und fuhren mit der Zunge in kleine Mörtelrisse hinein (Beobachtung nach Filmaufnahmen). Aus dem Landkreis Kassel erwähnt Schumann (1974) die Aufnahme von Putz von der Hauswand eines Forsthauses sowie Lindner in Schumann 1974), daß Kreuzschnäbel von der Wand abgefallenen Putz (Lehm-Kalk) vom Erdboden auffraßen. Mildenberger (1984) schreibt: "Kreuzschnäbel fliegen regelmäßig Einzelhöfe und Dörfer in Waldnähe an, um Mörtel aus Mauerfugen von verputzten Wänden aufzunehmen."

So stellt wohl das Verhalten der Vögel keine Ausnahme dar, denn auch in weiteren Gebietsavifaunen finden sich ähnliche Hinweise. Zur Deutung dieses Verhaltens meint Brendow (1978), "daß hier ein Bedürfnis nach Salzaufnahme im weitesten Sinn vorliegt", da die Vögel nach der Auswertung von Filmmaterial in den Mörtelritzen leckten.

C. König (1963) stellte Kreuzschnäbel auf der Schwäbischen Alb beim Fressen uringetränkten Schnees fest und vermutet, daß das Aufnehmen von Harn dazu dient, "den durch das dauernde Schneefressen aufgetretenen Salzbedarf auszugleichen." Sunkel (1964) berichtet über den Kreuzschnäbel-Fang im Ural-Gebirge, daß ein Bauer auf den Schnee ein gesalzenes Getränk oder Urin gibt und Haarschlingen zum Fang darauf stellt.

Brendow (1978) regt nun an, Proben des aufgenommenen Materials zu sammeln und zu analysieren; zu ermitteln, ob z.B. geleckt oder verschlungen etc wird; zu erkunden, ob es sich um heimische Brutvögel oder frisch zugewanderte Tiere (Grad der "Zahmheit") handelt.

Literatur:

- Brendow, V. (1978): Fichtenkreuzschnäbel am Mauerwerk der Burg Eisenberg. Vogelkundliche Hefte Edertal 4: 37-40.
König, C. (1963): Fichtenkreuzschnäbel fressen uringetränkten Schnee. J.Orn., Heft 2: 251.
Lucan, V., Nitsche, L. u. G. Schumann (1974): Vogelwelt des Land- und Stadtkreises Kassel: 223.
Mildenberger, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes, Band 2: 545.

Sunkel, W. (1964): Zu: Fichtenkreuzschnäbel fressen urinhaltigen Schnee. J.Orn., Heft 1:92.

Anschrift des Verfassers: Johannes Riegel, Ibitschenstr.25,
5275 Bergneustadt.

Karl-Heinz Salewski

Tüpfelsumpfhuhn am Beverteich

Am 13.11.83 um 12.30 Uhr machte ich am Beverteich folgende Beobachtung. Im Bereich des Beverbachseinlauf am Beginn des Schilfgürtels fiel mir eine Ralle auf. Das Tier bewegte sich fast ausschließlich im Schutze der Schilfpflanzen und suchte Nahrung an den Pflanzen ab (Sämereien usw.). Im Wasser wurde keine Nahrung aufgenommen, sondern freie Wasserflächen wurden schnell durchschwommen.

Beschreibung:

Kleiner als Teichhuhn, etwas heller. Zur Brust und Bauch heller werdend. Die Brust und die Seiten waren hell/dunkel gefleckt. Die Rückenpartien waren ebenfalls nicht einfarbig, sondern etwas hell/dunkel gefärbt; es sah fast wie Streifen aus. Der Schwanz war wie beim Zaunkönig aufgerichtet und von hinten einfarbig hellgrau. Der Schnabel war normal lang und leicht gelbgrünlich. Die Beine waren ebenfalls grünlich. Das ganze Verhalten, Bewegung, Nahrungsaufnahme und das Schwimmen war anders als beim Teichhuhn.

M.E. handelte es sich um ein Tüpfelsumpfhuhn.

Exkursionsbericht

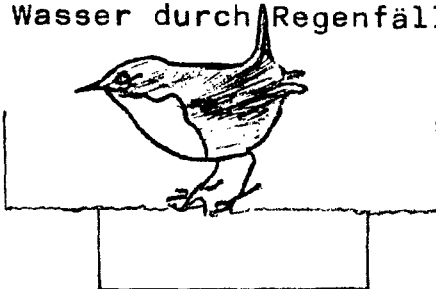
Am 24.2.85 trafen sich 10 Mitglieder zu einer Exkursion an dem Beverteich und zur Bevertalsperre. Die Talsperre war bis auf eine kleine Fläche zugefroren. Folgende Wasservögel konnten beobachtet werden: Stockenten, 60 Tafelenten, 12,8 Reiherenten, 2 Haubentaucher und 1 Bläßralle. Anschließend wurde der Beverteich noch aufgesucht. Hier konnten folgende Vögel beobachtet werden: 0,2 Schellenten, 0,1 Tafelenten, 2,2 Krickenten, 16,5 Stockenten, 1 Schwan, 2 Zwergtaucher, 2 Bekassinen, 7 Bläßrallen und 1 Wasseramsel. Auf dem Weg zur Bevertalsperre und Beverteich konnten unter anderem Waldbaumläufer, Gartenbaumläufer, Tannenmeise, Kleiber und Buntspecht festgestellt werden.

Anschrift des Verfassers: Karl-Heinz Salewski, Marke 15,
5609 Hückeswagen.

Wasseramselbeobachtungen

Bei einer Wanderung am 5.7.1984 in Morsbach, entlang der Wisser, hörte ich den Gesang der Wasseramsel. Nach kurzem Suchen entdeckte ich einen Jungvogel auf einem größeren Stein im Wasser. Zunächst nahm ich an, in der Nähe müsse noch der singende Altvogel sein, weil ich von der irrigen Meinung ausging, eine junge Wasseramsel könne im ersten Lebenssommer noch nicht singen oder besser gesagt "schwätzen". Tatsächlich war aber der Jungvogel der Sänger. Mit meinem Fernglas konnte ich das Bewegen des Schnabels beobachten und ihn auch sicher als junge Wasseramsel bestimmen.

Bevor in Engelskirchen der Leppebach in die Agger mündet, ist er in ein Betonbett eingezwängt. Am 17.7.1984 war das Wasser durch Regenfälle so stark angestiegen, daß es wenige



Zentimeter über die fast waagerechte Mauer floß. Und genau an der Kante dieser Mauer konnte ich eine Wasseramsel beobachten, die, gegen die Strömung gehend, ständig an dem senkrechten Teil der Kante pickte und wahrscheinlich nach Nahrung suchte. Daß

sie dabei weitertrippelte, hatte ich wegen des fließenden Wassers zunächst nicht wahrgenommen. Ich merkte es erst, als sie näher kam. Während der Zeit meiner Beobachtung hat sie sicher 3 bis 4 Meter der Kante in der geschilderten Art abgesucht.

Am Bach im Flosbachtal, Bereich Thier, Gemeinde Wipperfürth, hatte ich am 4. Februar d.J., morgens um 7,55 Uhr, eine weitere interessante Beobachtung. Unterhalb der Brücke am Weg nach Ballsiefen wurde ich durch das schwätzende und schimpfende Streiten auf 2 Wasseramseln aufmerksam. Diese ließen sich wie ein Knäuel und sich gegenseitig bekämpfend etwa 65 m mit der Bachströmung treiben. Dabei waren die Flügel ausgebreitet. Wer von beiden nun unten oder oben, links oder rechts, vorne oder hinten war, das war nicht festzustellen. Das ging alles so schnell, drunter und drüber, daß selbst das Fernglas nicht viel nutzte.

War es nun der Revierkampf zweier Männchen (was ich vermute), oder hatte es mit Paarung zu tun? - Die Temperatur betrug - 3°.

Hans Flosbach

Suchanzeige

Gibt es in unserer Arbeitsgemeinschaft einen Feld-, Wald- oder Wiesenornithologen, der alle Stimmen (nicht Gesang) der Meisen und Goldhähnchen unterscheiden und danach die Art sicher bestimmen kann? Bitte melden !

Hans Flosbach

Winter an der Sülz

von Klaus Buschmann, Rösrath

Bilder: Daniel Buschmann, Klaus Buschmann

Eigentlich sollte dieser Sonntagmorgen im Januar der Wasservogelzählung dienen. Aber alles Wasser der Teiche und Stauseen hatte sich im klirrenden Frost mit einer dicken Eisschicht überzogen. So nutzten wir den freigewordenen Termin, um wieder einmal der Sülz einen Besuch abzustatten. In Rösrath gibt es hinter dem Athenée Royal (Belgisches Gymnasium) einen ruhigen Flußabschnitt, der gute Beobachtungsmöglichkeiten bietet: jenseits ein bewaldeter Hang, das Ufer von Erlen und einigen Silberweiden gesäumt, diesseits Weiden, Felder, verwilderte Gärten. Heute, bei strahlendem, sonnigen Winterwetter, sind schon andere vor uns da: Zwei Gruppen von Spaziergängern treffen wir, beide mit Hund - da wird wohl schon einiges aufgescheucht worden sein. Und tatsächlich - beim ersten Blick auf den Fluß ist nichts zu entdecken... Doch, da hinten, in ca. 80 m Entfernung schwimmt etwas auf dem Wasser, aber bevor wir die Gläser angesetzt haben, hat sich der Vogel schon auf das jenseitige Ufer geflüchtet und unter einem tief herabhängenden Gebüsch, unter dem es sogar schneefreie Stellen gibt, verborgen, und zwar so gut, daß wir ihn, als wir später die Stelle passieren, nicht entdecken können. Der Größe und Färbung nach könnte es eine Teichralle gewesen sein. Wir kehren um und wandern nun flußabwärts. Als wir die offene Weidefläche erreichen, konzentrieren wir uns zunächst

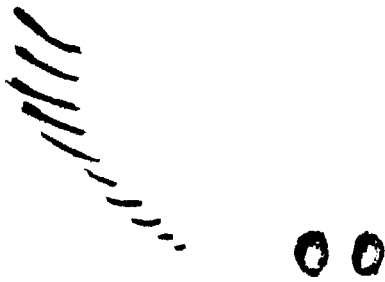
auf die zahlreichen Spuren im Schnee. Rehe sind zur Sülz hinuntergestellt, und als wir die Spur mit den Augen bis zum zugefrorenen Ufer verfolgen, sehen wir dort eine kreisförmige Stelle, an der



das Eis eine dunklere Farbe hat. Es sieht so aus, als habe sich das Reh hier, als die Eisdecke noch dünn war, mit den Läufen ein Loch geschlagen, um zu trinken. Heute abend müßte es sich schon weiter auf den Fluß hinauswagen, denn an dieser Stelle oberhalb des Wehres sind die Ufer bereits zugefroren; an manchen Stellen bedeckt das Eis auch schon den Fluß in seiner ganzen Breite. Die nächste Spur läuft unter dem Stacheldraht des Weidezaunes her. Die kräftigen, in ganz gleichmäßigen Abständen und fast genau hintereinander aufgereihten Abdrücke lassen auf einen Fuchs schließen. Und da kreuzt seine Fährte auch schon die Spur einer möglichen Beute: Eine Linie von mächtigen Eindrücken, die jeweils fast zwei Meter voneinander entfernt sind, zieht auf ein nahes Fichtenwäldchen zu. Sollen wir dem Hasen wünschen, daß er davongekommen ist? Die Spuren verraten uns nichts über den Ausgang dieser Begegnung, die ja vielleicht auch nur räumlich, aber nicht zeitlich stattfand.

Dagegen redet eine andere Art von Eindrücken im Schnee eine deutliche Sprache: Die Spur des Opfers sieht man nicht mehr - sie wurde verwischt bei der wilden Verfolgung durch den Jäger, der offensichtlich nur auf zwei

Füßen steht, die in unregelmäßigen Abständen tief in den Schnee eingesunken sind. Aber damit ist die Fährte dieses Tieres noch nicht vollständig beschrieben: Zu beiden Seiten der "Füße" sind feine, flache, nebeneinanderliegende Striche gleichsam in den Schnee geritzt. Manchmal sind es nur vier oder fünf, aber in weitem Abstand voneinander; wenn sie enger beieinander liegen, sind es rund ein Dutzend Striche, die zwei Halbkreise um die Eindrücke der Fänge herum bilden. Denn daß die "Füße" in Wirklichkeit die Fänge eines großen Greifvogels sein müssen, ist uns schnell klar geworden. Bei den verzweifelten



Versuchen, eine Maus, die sich auf die Oberfläche des Schnees herausgewagt hat, zu erbeuten, ist der Vogel immer wieder im tiefen Schnee eingesunken, hat sich immer wieder mit den mal mehr, mal weniger angewinkelten Flügeln

abzustützen versucht. Überall entdecken wir jetzt die Spuren dieser mühsamen Jagdversuche. Und schon hören wir auch die Jäger und blicken nach oben. In ziemlich geringer Höhe streichen sie über ihren Jagdgrund hin; der Schnee reflektiert das Sonnenlicht und wirft es auf die Unterseite der Bussarde, so daß die dreifache Färbung der Schwingen deutlich zu erkennen ist.

Wir beschließen, ihnen nun wieder das Feld zu überlassen, zumal uns allmählich auch die Kälte in die Glieder gezogen ist. Auf dem Rückweg werfen wir noch einen Blick in das offene Stallgebäude, das dem Weidevieh sonst als Unterstand dient. Der Boden ist dünn mit Stroh und Mist bedeckt und hart gefroren. Wir hoffen, daß er trotzdem genug Mäuse anzieht, um den Eulen die nächtliche Jagd zu ermöglichen. Und ganz zum Schluß präsentiert sich uns noch einmal ein herrlicher Schneeabdruck eines Bussards (wenn es denn einer war). Neben dem Weg ist ein niedriger Erdwall aufgeschüttet worden, und der Vogel hat sich beim Anflug auf die Beute vollkommen an der steilen Flanke des Haufens abgebildet. Kopf, Körper, Fänge, Stoß und äußerste Handschwingen sind deutlich eingepreßt und können vermessen werden: Flügelspannweite fünfeinhalb gespreizte Hände, Länge des (wahrscheinlich gekrümmten) Körpers deren zwei. Die Umrechnung zu Hause ergibt die Maße von 126 bzw. 46 Zentimetern. Wir wünschen dem Jäger, daß er die Maus gefunden hat !

Fledertierschutz

Den Kampf um den Erhalt einer Mausohr-Wochenstube in Morsbach gewonnen?

Es ist zur Tradition geworden, daß sich Vogelschützer auch um den Erhalt der insektenfressenden Fleder"mäuse" kümmern, auch wenn diese keine Vögel, sondern fliegende Säugetiere sind.

Zu den rund 16 im Rheinland vorkommenden Fledertierarten zählt auch das Großmausohr (*Myotis myotis*). In der nordrhein-westfälischen "Roten Liste" werden die Mausohren in der Rubrik "A.1.2 , Vom Aussterben bedroht" geführt. Mausohr-Winterquartiere sind in unserem Bundesland noch 40 - 50 bekannt. Hier verläuft die nördlichste Verbreitungsgrenze dieser Tierart in Europa, wobei sie sich in der Eifel, im Westerwald und im Sauerland bisher noch fortpflanzte. In Norddeutschland sind so gut wie keine Sommer- und Winterquartiere der Mausohren mehr besetzt.

Unter diesen Umständen ist es schon eine Besonderheit, daß sich in der ehemaligen Morsbacher Volksschule bis 1984 noch Mausohren fortpflanzten. Die dort seit mindestens 60 Jahren bestehende Mausohr-Wochenstube, die zur Zeit noch einzige bekannte im Bergischen Land und eine von derzeit noch ca. 15 in Nordrhein-Westfalen, ist früher einmal von weit mehr Tieren bewohnt worden.

Wenn nicht ehrenamtliche Naturschützer und staatliche Stellen auf diese faunistische Rarität aufmerksam geworden wären und Unbefugten der Zutritt zu dem Gebäude strikt verwehrt würde, hätte ich an dieser Stelle wegen der Seltenheit der Tiere den Namen des Gebäudes nicht genannt.

Die Geschichte der Morsbacher Mausohr-Wochenstube ist typisch für den Rückgang der Fledermäuse in Mitteleuropa. Bereits 1926 lebten auf dem Speicher der Volksschule Fledertiere. Sie wurden von dem damaligen Lehrer Kaypinger "gehütet wie ein rohes Ei". Im Laufe der Jahrzehnte wurde der Fledermauskot auf dem Speicherfußboden immer dicker. An einer Stelle betrug die Schicht 1981 ca. 10 cm. Der gesamte Kot (einschließlich 13 Skelette) wurde damals in 15 Plastiktragetaschen von Dr. Hubert Roer (Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Bonn) für Untersuchungszwecke mitgenommen.

Nach Aussagen alter Morsbacher Bürger ist die Zahl der Fledermäuse dort "einst sehr hoch gewesen, hat aber in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen". Seit 10 Jahren kontrolliere ich die Mausohr-Wochenstube in diesem Gebäude (meist einmal pro Jahr zusammen mit Herrn Dr. Roer). In dieser Zeit brachten jährlich 6 - 7 Weibchen ihre Jungen zur Welt. Seit 1976 hält sich die Anzahl konstant.

Der voraufgegangene zahlenmäßige Rückgang in den 50er bis 70er Jahren kam nicht von ungefähr: Mit Giften wurden in Morsbach und anderenorts "Unkräutern" und "Schadinsekten" auf den Leib gerückt. Insekten nahmen ab, alte Bäume verschwanden aus dem Ortsbild, Bäche wurden begradigt, Ufergehölze entfernt, der Autoverkehr nahm zu, Morsbach wandelte sich von einem grünen idyllischen Dorf in eine zubetonierte und zugeteerte Häusermonotonie. Bergwerksstollen und Höhleneingänge in der Umgebung Morsbachs wurden zugemauert.

Ende der 70er Jahre wurde der Schulbetrieb in dem Gebäude eingestellt. Ohne großes Aufsehen verkaufte die Gemeinde Morsbach Grundstück und Gebäude an die Deutsche Bundespost. Vertraglich wurde vereinbart, das Gebäude abzureißen und an gleicher Stelle ein neues Postamt zu errichten.

Als ich von dem geplanten Abriß erfuhr, informierte ich u.a. die Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW, das Forschungsinstitut A. Koenig, den Arbeitskreis Fledertierschutz NRW, den Rheinisch-Bergischen Naturschutzverein, den Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, den World Wildlife Fond und die Landschaftsbehörden. Parallel dazu nahm auf meine Anregung hin der Landeskonservator (Bonn) Untersuchungen auf, das 100 Jahre alte preußische Schulhaus unter Denkmalschutz zu stellen.

Vier Jahre dauerte der Kampf. Das Gebäude wurde nicht mehr genutzt und zerfiel immer mehr. Feuchtigkeit und Zugluft gefährdeten die Mausohren. Im Jahre 1984 konnte endlich ein Kompromiß erzielt werden. Der Gebäudeteil, in dem sich die Mausohr-Wochenstube befindet, soll erhalten bleiben. Über die Hälfte des Gebäudekomplexes ist jedoch am 15.03.1985 abgerissen worden. An dieser Stelle wird 1986 ein neues Postgebäude errichtet.

Jetzt stellen sich alle gespannt die Frage: Hat sich der Kampf gelohnt? Bleiben die Fledermäuse trotz unmittelbarer Renovierungs- und Neubauarbeiten auf dem alten Speicher? Die Frage wird wohl spätestens im Jahre 1986 beantwortet werden können.

Die nächste Mausohr-Wochenstube befindet sich übrigens ca. 10 km südlich von Morsbach im Kreis Altenkirchen. Zwischen Agger und Sieg sind mir jeweils 30 besetzte Fledermaus-Sommer- und Winterquartiere bekannt. Folgende Arten wurden dort festgestellt: Wasserfledermaus, Großmausohr, Bartfledermausart, Braunes Langohr, Zwergfledermaus, Großabendsegler und Fransenfledermaus.

Zusammen mit anderen geht der Kampf um den Erhalt der vom Aussterben bedrohten Fledertiere im Oberbergischen Kreis weiter.

Am 9./10.03.1985 trafen sich in Morsbach rund 40 Fledermauskundler aus ganz Nordrhein-Westfalen, um die Problematik des Fledertierrückganges zu erörtern. Im Rahmen dieses vom "Arbeitskreis Fledertierschutz NRW" organisierten Treffens bot sich dem Morsbacher Landschaftswart, Klaus Jung, und mir die Gelegenheit, in einer längeren Rundfunksendung des WDR auf den Fledermausschutz im allgemeinen und die Morsbacher Mausohrwochenstube im besonderen hinzuweisen.

Anschrift des Verfassers: Christoph Buchen, Bahnhofstraße 9,
5222 Morsbach